



## Bestenliste 1/2025

Sperrfrist: 14. Februar 2025 – Abdruck honorarfrei  
Beleg an PdSK e.V., Maison de France, Kurfürstendamm 211, 10719 Berlin  
kirsch@schallplattenkritik.de

### Orchestermusik

Maximilian Steinberg: Symphonie Nr. 3 g-Moll op. 18, Dmitri Schostakowitsch: Der Bolzen (Suite aus dem Ballett) op. 27a. Ural Youth Symphony Orchestra, Dmitry Filatov. Fuga Libera FUG 831 (Naxos)

Vielleicht braucht es gerade den Elan einer jungen Generation, um eine vergessene, aus der Zeit gefallene Partitur so frisch und neu klingen zu lassen. Die Rede ist von der 1927/28 entstandenen, hervorragend instrumentierten Dritten Symphonie des in Vilnius geborenen Maximilian Steinberg (1883-1946), Meisterschüler und späterer Schwiegersohn von Rimski-Korsakow. Das Label hat einen Schatz gehoben. Das Ural Youth Symphony Orchestra spielt mit bemerkender Präzision und drängender Dichte. Und Schostakowitschs lange aus dem Verkehr gezogene „Bolzen“-Suite (1931) wird geradezu plastisch-cineastisch realisiert. *(Für die Jury: Michael Kube)*

Edward Elgar: Violinkonzert. Vilde Frang, Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Robin Ticciati. Parlophone Records 5021732409423 (Warner)

„Schrein einer Seele“ nannte Elgar sein Violinkonzert, anspielend auf ein verrästeltes Liebesmotiv. In den auf schier endlosem Atem sich entfaltenden Phrasen des langsamen Satzes gelingt ein berückend intimer Blick ins Geheimnis von Elgars Musik, die unter vielen Gesichtspunkten extrem herausfordernd ist. In den Ecksätzen, an den äußersten Grenzen der virtuosens Belastbarkeit, wird Meisterschaft vom reinen physischen Durchhalten geschieden. Die Makellosigkeit, mit der Geigerin Vilde Frang einen Prüfstein im Funkenflug der Spielfreude zum Meisterstück macht, ist atemberaubend. *(Für die Jury: Jörg Lengersdorf)*

### Kammermusik

Franz Schubert: Streichquartett Nr. 14 „Der Tod und das Mädchen“, Iris ter Schiphorst: Sei guten Muts, Mark Andre: 7 Stücke für Streichquartett. Kuss Quartett, Maurice Steger. Rubicon RCD1104 (harmonia mundi/Bertus)

Eine so stringente Programmdramaturgie bei Musik, deren Entstehung knapp zwei Jahrhunderte trennt, erlebt man selten. Wobei der klangliche Kontrast zwischen Blockflöte und Streichquartett in Iris ter Schiphorsts Schubert-Hommage „Sei gutes Muts“ (2021) mit unterschiedlichen Spieltechniken eindrucksvoll ausgereizt wird. In Mark Andres Seven Pieces (2022/23) erschafft das Quartett dann eine kaum mehr wahrnehmbare, geisterhafte Klangwelt. Für das Referenzstück des Albums, Schuberts Quartett, erhält das Kuss Quartett wegen des fast schon metallisch-expressiven Spiels einen Extrastern. *(Für die Jury: Bernhard Hartmann)*

Johannes Brahms: Klavierquartette Nr. 2 op. 26 & Nr. 3 op. 60. Tanja und Christian Tetzlaff, Barbara Buntrock, Lars Vogt. Ondine ODE 1448-2 (Naxos)

Lars Vogt, der 2022 viel zu früh verstorbene Pianist, erweist sich in diesen posthum erschienenen Aufnahmen der seltener aufgeführten Klavierquartette Nr. 2 und 3 von Johannes Brahms noch einmal als einer der einfühlsamsten, farbenreichsten und kompetentesten Kammermusiker der vergangenen Jahrzehnte. Gemeinsam mit seinen Musikpartnerinnen und -partnern Christian und Tanja Tetzlaff sowie Barbara Buntrock ist eine auf lange Zeit Maßstäbe setzende Veröffentlichung entstanden, die die Erinnerung an einen der führenden Brahms-Interpreten lange wachhalten wird. (*Für die Jury: Andreas Göbel*)

### **Tasteninstrumente**

„Made in USA“ – George Gershwin: Rhapsody in blue, Amy Beach: Variations on Balkan Themes, Samuel Barber: Klaviersonate op. 26, Earl Wild: 7 virtuoso Etudes. Claire Huangci. Alpha Classics 1071 (Naxos)

Made in USA: Claire Huangci schöpft aus dem Kompositionsstandort ihrer Heimat, dem nordamerikanischen Kontinent. Mit Gershwins „Rhapsodie in Blue“ verleiht die Pianistin ihrem Album von der ersten Sekunde an ein Schillern, das Genre Grenzen virtuos schwimmen lässt. Eine transatlantische Fusion mazedonischer Volksmelodien mit amerikanischer Spätromantik bildet dabei das Herzstück dieser meisterhaften Produktion – die „Variationen auf ein Balkantheema“ von Amy Beach. Außerdem: stilistisch Komplexes von Samuel Barber und Gershwin-Weiterspinnungen von Earl Wild. Güte erster Klasse! (*Für die Jury: Marie-Theres Himmler*)

Johann Sebastian Bach: Triosonaten BWV 525-530. Aart Bergwerff. 2 SACDs, Challenge Classics CC72992 (Bertus)

Mit der prächtigen, 1739 von Johann Christoph Wiegleb erbauten Orgel der Hof- und Stiftskirche St. Gumbertus im fränkischen Ansbach wählt Aart Bergwerff ein geradezu ideales Instrument, um Bachs Triosonaten eindrucksvoll in Szene zu setzen. Für jeden Satz findet er die perfekten Tempi, leuchtet insbesondere die Tiefendimensionen der langsamen Mittelsätze mit reichen Farben eindrucksvoll aus und katapultiert den Zuhörer mitten hinein in ein spektakuläres Raumklangerlebnis. Einfach großartig! (*Für die Jury: Martin Hoffmann*)

### **Oper**

Christoph Willibald Gluck: Iphigénie en Aulide. Judith van Wanroij, Stéphanie d'Oustrac, Cyrille Dubois, Tassis Christoyannis, Jean-Sébastien Bou, Les Chantres du Centre de musique baroque de Versailles, Le Concert de la Loge, Julien Chauvin. 2 CDs, Alpha Classics 1073 (Naxos)

Seltsam genug, dass es bislang keine Aufnahme von Glucks „Iphigénie en Aulide“ mit historischem Instrumentarium gab. Le Concert de la Loge und sein Gründer Julien Chauvin haben es nun gewagt – und gleich gewonnen: durch ihren dramatischen Atem und ihr hohes Erzähltempo, aber auch durch das fabelhafte Sängereensemble, vor allem Tassis Christoyannis und Cyrille Dubois, die die innere Zerrissenheit des Agamemnon und des Achill nachempfinden lassen. So wird hörbar, warum Gluck mit dieser Oper in Paris der endgültige Durchbruch gelang: die Unmittelbarkeit, die Natürlichkeit, zuletzt das Humane. (*Für die Jury: Michael Stallknecht*)

Jacques Offenbach: La Vie Parisienne. Anne-Catherine Gillet, Véronique Gens, Artavazd Sargsyan, Sandrine Buendia, Marc Mauillon, Jérôme Boutillier, Pierre Dermet, Chœur de l'Opera & Orchestre National du Capitole de Toulouse, Romain Dumas. 2 CDs mit Buch, Bru Zane BZ 1057 (Naxos)

Ach, dieses ewig pulsierend lockende „Welthauptstadtleben“! Zuletzt in der fabulösen Olympia-Eröffnung mit der verblüffenden Rap-Performance von Aya Nakamura, hinter der die Kapelle der Republikanischen Garde (!)

musizierend mit den Hüften swingte – genau diese keck-freche Lebenslust hat Jacques Offenbach schon in einem Bühnenrollen-Wirbel für die Weltausstellung 1867 gestaltet. Das macht die aus Toulouse kommende, kritisch restaurierte erste Komplett-Aufnahme mit etlichen, 1866 gestrichenen, bislang kaum gespielten Nummern höchst unterhaltsam hörbar: Erotische Wirren mit musikalischem Champagner übergossen. (*Für die Jury: Wolf-Dieter Peter*)

### **Chor und Vokalensemble**

Jeff Beal: The Salvage Men, Samuel Barber: Reincarnations, Daniel Nelson: The New Colossus, Eric Whitacre: A Boy and Girl, Three Songs of Faith. Eric Ericson Kammarkör, Fredrik Malmberg. SACD, BIS Records BIS-2599 (Klassik Center Kassel)

Wenn vom „schwedischen Chorwunder“ gesprochen wird, meinen die Landsleute nicht zwingend den Rundfunkchor. Dessen legendärer Leiter Eric Ericson gründete schon früh einen eigenen Profikammerchor, dem er ein ähnliches superbes Niveau antrainierte. Ericsons Nachfolger Fredrik Malmberg (2012 bis 2024) brachte neue Impulse. Seine jüngsten Aufnahmen mit dem Eric Ericson Kammarkör bilden eine fabelhafte Trilogie über moderne Chormusik. Die spannendste Entdeckung sind wohl Samuel Barbers „Reincarnations“, die hier – Dank nach Stockholm – in der besten Einspielung des Werks vorliegen. (*Für die Jury: Wolfram Goertz*)

### **Klassisches Lied und Vokalrecital**

„Sacro furore“ – Antonio Vivaldi: Stabat Mater, Nisi Dominus, In furore, Concerti RV 129, 157 & 169. Carlo Vistoli, Akademie für Alte Musik Berlin, Georg Kallweit. harmonia mundi HMM 902383 (harmonia mundi/Bertus)

Vivaldis Bibel-Vertonungen drängen ins Theatralische. Carlo Vistoli führt mit „Sacro Furore“ vor Ohren, dass dies ohne aufgesetzte Effekte und Egomane gestaltet werden kann. Im „Nisi Dominus“, im „Stabat Mater“ und in einer weiteren Motette verbindet der Countertenor Sinnlichkeit und Stilbewusstsein. Dies mit makelloser Virtuosität, staunenswerter Flexibilität, stufenlos pegelbarer Intensität und einem dunklen Timbre, in das sich aparte Bitterstoffe mischen. Die Berliner Akademie für Alte Musik unter Georg Kallweit lässt dazu die Musik lustvoll heißlaufen. (*Für die Jury: Markus Thiel*)

### **Alte Musik**

Giovanni Antonio Pandolfi Mealli: Violinsonaten op. 3 & 4. Il Rosario: Daniel Sepec, Hille Perl, Lee Santana, Michael Behringer. 2 CDs, Coviello Classics COV 92421 (Note 1)

Pandolfi Mealli publizierte 1660 seine außerordentlich phantasievollen und stets unberechenbaren Violinsonaten, die ein Bindeglied zwischen Castello, Marini und Uccellini auf der einen und Schmelzer und Biber auf der anderen Seite bilden. Für diese Trouvaillen haben seit 1992 schon einige Geiger eine Lanze gebrochen, doch nun gelingt Daniel Sepec der endgültige Durchbruch. Bei ihm kommt nämlich die Expressivität der vielen unerwarteten Wendungen besonders gut zum Ausdruck, aber auch die pure Musizierlust sowie die Poesie, die sich in vielfältigen Klangfarben und Artikulationsnuancen niederschlägt. (*Für die Jury: Matthias Hengelbrock*)

### **Zeitgenössische Musik**

„Furrer 70“ – Medienbox. Ein Projekt von Klangforum Wien. Beat Furrer, Klangforum Wien u.a.. 6 CDs, 3 Filme, 2 Bücher, Klangforum Wien 0658606291324 (Direktvertrieb)

Ein umfangreicher Inhalt – verpackt in edlem Karton, farblich in verschiedenen Graustufen gehalten. Gestaltet vom Klangforum Wien. Der international renommierte Komponist hat das Ensemble mitbegründet und jahrelang maßgeblich als Dirigent geprägt. 18 Schlüsselwerke aus Furrers Schaffen haben er und das Klangforum ausgewählt und eingespielt. Zusammen mit Videos (Gespräche und Lebensumfeld), Texten sowie einer Bücherliste aus Furrers Bibliothek bietet diese Medienbox einen umfassenden, vertiefenden Einblick in das musikalische Œuvre und die Gedanken- und Arbeitswelt Furrers. (*Für die Jury: Nina Polaschegg*)

## **Historische Aufnahmen**

Emanuel Feuermann – The Complete RCA Album Collection. Werke von Brahms, Schubert, Canteloube, Fauré, Beethoven, Mozart u.a.. Emanuel Feuermann, Jascha Heifetz, William Primrose, Franz Rupp, Arthur Rubinstein, Philadelphia Orchestra, Eugene Ormandy u.a.. 7 CDs, Sony Classical 19439977442

In den 1940/50er-Jahren starben viele junge Künstler, wie Emanuel Feuermann, William Kapell, Ginette Neveu und Dinu Lipatti. Alle hinterließen Aufnahmeprojekte, die nicht mehr realisiert werden konnten. Umso erfreulicher, dass hier die letzten Aufnahmen von Emanuel Feuermann zusammengefasst vorliegen. Nach den früheren Aufnahmen in Deutschland, Europa und Japan entstanden in Amerika wertvolle Einspielungen mit Künstlern wie Leopold Stokowski, Eugene Ormandy, Jascha Heifetz und Arthur Rubinstein. Erstveröffentlichungen sind nicht dabei, aber eine seltene Aufnahme der Litanei „Dank Sei Dir, Herr“ von Siegfried Ochs. (*Für die Jury: Stephan Bultmann*)

## **Grenzgänge**

Joel Lyssarides & Georgios Prokopiou: Arcs & Rivers. CD/LP, ACT 9998-2 (Edel)

Wie immer bei Musik, die zu bewegen vermag, entspringt auch diese einer persönlichen Geschichte. Auf der Suche nach den Wurzeln seiner griechisch-zypriotischen Vorfahren traf der in Stockholm beheimatete Pianist Joel Lyssarides mit dem Bouzouki-Spieler Georgios Prokopiou zusammen, in dem er einen ebenso virtuosen wie experimentierfreudigen Dialog-Partner fand. Souverän verbinden die beiden den Gestus des Jazz mit dem Geist des Rembetiko, dem griechischen Blues. Gemeinsam gelingt ihnen ein feines Geflecht aus Klängen und Rhythmen, das die Kategorien auflöst und mit Exzellenz bezaubert. (*Für die Jury: Bert Noglik*)

## **Filmmusik**

John Gürtler, Jan Miserre: The Outrun Digital, Decca 0602475095095 (Universal)

John Gürtler und Jan Miserre zeigen immer wieder, wie innovativ und vielseitig Filmmusik sein kann. Mit der Musik für „The Outrun“ erweiterten sie die Grenzen des Sounddesigns, indem sie elektronische Clubtracks mit orchestraler Musik verschmelzen und seltene Instrumente wie das Ondes Martenot und das Cristal Baschet verwenden. Die Mischung aus Clubtracks und Orchester-Elementen zieht sich durch den gesamten Soundtrack und erinnert an legendäre Scores der 60er- und 70er-Jahre, wo alles – von ethnischen Instrumenten bis zu abgefahrene Effekten – miteinander kombiniert wurde. Genau das macht den Sound von Gürtler und Miserre so besonders. (*Für die Jury: Milena Fessmann*)

## **Musikfilm**

DJ Mehdi: Made in France. Doku-Serie in 6 Teilen von Thibaut de Longeville. Mit DJ Mehdi, Pedro Winter, Mokobé, Kery James u.a.. Stream, ARTE France

Der 2011 verstorbene Musiker und Produzent Mehdi Favéris-Essadim, alias DJ Mehdi, war eine Schlüsselfigur der französischen Musikszene. Wie er mit brillanter Sample- und Drumcomputertechnik zunächst den Banlieue-Rap charttauglich machte und später mit Electro-Projekten den „French Touch“ maßgeblich mitprägte, zeigt diese grandios geschnittene Doku-Serie. Dass sie sich dabei Zeit lässt für substanzreiche O-Töne von Weggeführten und -geführten und auch die sozialen Hintergründe erhellt, macht sie zu einem packenden Zeugnis jüngerer Pop-Musikgeschichte. (*Für die Jury: Juan Martin Koch*)

## **Jazz**

Al Jarreau & NDR Bigband: Ellington. CD/2 LPs, ACT 9060-2 (Edel)

In Hamburg nahm Al Jarreaus europäische Karriere Mitte der 70er Jahre volle Fahrt auf; im „Onkel Pö“ wie beim NDR. In der Hansestadt ging er ein Jahr vor seinem Tod 2017 zum letzten Mal ins Aufnahmestudio. Eine Tour folgte mit der NDR Bigband, mit der er 1998 preisgekrönt Gershwins „Porgy and Bess“ aufgenommen

hatte. Jörg Achim Keller arrangierte Duke Ellingtons Swing-Klassiker – mit dem richtigen Gespür für die Freiräume des Sängers wie für die Soli-Tupfer der Bigband-Solisten. Die gereifte Stimme und das Orchester-Volumen berühren eindringlich – bei dieser Live-Hommage an Ellington und Al Jarreau. (*Für die Jury: Lothar Jänichen*)

Arild Andersen: Landloper. ECM Records 2826 (Universal)

Seit Jahrzehnten ist der Norweger Arild Andersen eine feste Größe im internationalen Jazz. Sein Bassspiel ist auf Dutzenden Alben verewigt. Mit Ende 70 war die Zeit reif für das erste Solo-Album seiner Karriere. Zum überwiegenden Teil live in Oslo aufgenommen, bündelt Andersen hier viele Spiel-Erfahrungen und Inspirationen seiner langen Karriere. Neben eigenen Stücken interpretiert er Musik von Ornette Coleman, Charlie Haden und Albert Ayler auf imposante Art und Weise. Technisch erstklassig und seelenvoll zugleich hat er die Soli eingespielt: Chapeau! (*Für die Jury: Matthias Wegner*)

### **Weltmusik**

Nesrine: Kan Ya Makan – Once Upon A Time. CD/LP, ACT 9986-2 (Edel)

Kan Ya Makan heißt übersetzt „Es war einmal...“ ... die Cellistin und Songschreiberin Nesrine besingt jedoch keine Märchen, sondern Erfahrungen aus der eigenen Familiengeschichte. Ihr Großvater kam aus Algerien nach Frankreich. Die Enkelin studierte klassische Musik, spielte unter Daniel Barenboim und im Cirque de Soleil. Sie tanzte im Jazz und ist jetzt ganz bei sich angekommen – in arabischer, französischer und englischer Sprache erzählt sie von Abschied und Unsicherheit, über das Reisen und das Ankommen: in der Liebe. Entstanden sind geschmeidige Chansons mit arabischem Seidenschal und mediterranem Parfüm. (*Für die Jury: Jodok W. Kobelt*)

### **Traditionelle ethnische Musik**

Joolae Trio: Morgenwind. gwk Records GWK 164 (Klassik Center Kassel)

Eine renommierte Konzertpianistin, ein Meister der persischen Kniegeige Kamancheh und ein virtuoser Perkussionist – das Joolae Trio erforscht auf seiner Debut-CD „Morgenwind“ musikalische Welten zwischen Ost und West. Der silbrige Ton des Streichinstruments und der volltönende Konzertflügel bilden eine exquisite Klangbalance, farbig angereichert um filigrane Trommelrhythmen und perlende Kaskaden vom Marimbafon. Neben gekonnten Arrangements persischer und türkischer Melodien stehen eigene Kompositionen im Mittelpunkt, inspiriert mal von barocker Fugen-Technik, mal von orientalischen Skalen. (*Für die Jury: Tom Daun*)

### **Liedermacher**

Karl Neukauf: Karleidoskop Vol. 1. Timezone Records TZ2708 (Timezone Distribution)

Einmal gehört, wird diese Stimme unvergesslich: so tief und warm. Und nicht nur das: Musik, Wort und Instrumente – all das ist typisch Karl Neukauf auf dem nunmehr fünften Album; der Titel „Karleidoskop“ spielt mit dem Vornamen. Aufgenommen, gemischt & verfeinert – auch all das von Karl Neukauf, dem Multi-Talent. Gäste mit klangvollen Namen kommen hinzu: Franziska Günther und Danny Dziuk. 1982 im „Zonenrandgebiet“ in der Nähe von Kassel geboren, schreibt der Wahl-Berliner „Neue Berliner Chansons“ – nicht für die Stadt der „Hipster und Veganer“, sondern für das „Berlin der Raucher und Poeten“. Bravo! (*Für die Jury: Petra Schwarz*)

### **Folk und Singer/Songwriter**

Nadia Birkenstock: A Light So Bright. Adriana Records 0788364974808 (Direktvertrieb)

*Das zweite Weihnachtsalbum der Sängerin und Harfenistin Nadia Birkenstock versetzt die Zuhörenden in vergangene winterliche Welten. Es umfasst weniger bekannte Lieder aus Irland, Wales, Frankreich und Deutschland sowie eigene Kompositionen, die sich bestens einfügen. Die keltische Harfe wurde von Birkenstock nicht nur meisterlich gespielt, sondern sie wurde durch Ralf Kleemann auch mit allen Facetten beeindruckend*

*aufgenommen. Der ausdrucksvolle Gesang und die feinen Arrangements tun ein Übriges, um ein ausbalanciertes Werk zu schaffen, das tänzerische Leichtigkeit und besinnliche Ruhe verbindet. (Für die Jury: Almut Kückelhaus)*

## **Pop**

Tindersticks: Soft Tissue. City Slang Slang50584 (Rough Trade)

Stuart A. Staples sucht die Nähe. Seit über drei Jahrzehnten erkundet der Sänger und Songwriter aus Nottingham zusammen mit den Tindersticks die Feinheiten des Pop. Zwischentöne, sanfte Emotionen und deren Wiederhall – „Soft Tissue“ setzt dieses reflektierte, zuweilen melancholische Konzept feinsinnig und stimmig fort. Ein wenig Soul, ein paar gospelhaft arrangierte Gesangssätze und die bis ins kleinste Detail sorgfältig arrangierte Band-Dynamik weiten die dunklen Lieder in Richtung eines sanften, versöhnlich wirkenden Songprogramms – als musikalische Umarmung, die über der Nähe die Präsenz nicht vergisst. *(Für die Jury: Ralf Dombrowski)*

## **Rock**

Father John Misty: Mahashmashana. CD/2 LPs, Bella Union BELLA1622 (Rough Trade)

Das Titelstück von Father John Mistys neuem (Doppel-)Album „Mahashmashana“ ist ein neunminütiger, Pop gewordener wagnerscher Liebestod – üppig, schmerzlich, melodios verführerisch. Solchen Mut zur orgiastischen Entladung im Refrain hat sonst nur Rufus Wainwright. Es ist ein gewaltig ausladendes, stilistisch geschlossenes Werk, das die Verbindung zum Rock nirgends kappt, aber von der Breitwand-Produktion immer wieder in Progressive-Rock-Sphären getrieben wird. Der Father, der auch wieder makellos singt, meint es diesmal besonders gut mit den Hörern. *(Für die Jury: Edo Reents)*

## **Hard und Heavy**

Blood Incantation: Absolute Elsewhere. CD/LP/Digital, Century Media 19802802592 (Sony)

Das ist ein Triumph für retrofuturistische Nerds – „Blood Incantation“ aus Colorado haben „Absolute Elsewhere“ in den Berliner Hansa Studios ausgetüftelt; Brian Eno war hier, David Bowie natürlich und auch Tangerine Dream, deren Nachlassgestalter Thorsten Quaeschning das Quartett kurzerhand mitengagiert hat. Die Wahl von Aufnahmeort und Zuarbeiter ist nicht nur musikhistorische Geste, sondern konkretes Programm: Andersweltliche Death-Metal-Brutalität und elektronische Seventies-Space-Vibes erschaffen einen bildersatten Klangkosmos, der bislang unerkundet geblieben war. Im Weltall hört sie jemand schreien. *(Für die Jury: Thorsten Dörting)*

## **Alternative**

Soap&Skin: Torso. CD/2 LPs, PIAS PIASD5095CD (Believe)

Seit Jahren lotet Soap & Skin alias Anja Plaschg aus, was pathetische Stille im Pop bedeutet. Ihre unverwechselbare Stimme hat sie immer wieder anderen geliehen (Apparat zum Beispiel) und sich selbst die Melodien anderer einverleibt: „Torso“ versammelt jetzt Coverversionen, die die Österreicherin im Laufe der Zeit vor allem live gesungen hat, Hits wie „Voyage, Voyage“ von Desireless oder Historisches wie „Pale Blue Eyes“ von Velvet Underground. Mal biegt sie Verbogenes wie „Jonesburg, Illinois“ von Tom Waits etwas gerader, mal verbeult sie es noch schöner wie „Girl loves me“ vom späten Bowie. *(Für die Jury: Tobias Rütter)*

## **Club und Dance**

Two Shell: Two Shell. Digital, Young YO352 (Direktvertrieb)

Two Shell haben mit ihrem Debüt (das so heißt wie die Band) ein Album geschaffen, das ideal zum Zeitgeist passt: Es ist hedonistisch, total drüber, voller Zitate und zugleich berührend. Das anonyme Duo aus Großbritannien mischt Genres aus dem UK-Kontinuum mit Glanz-Momenten von Popsternen, schneidet ab, verzerrt, um es in Richtung Avantgarde-Electronica zu bringen. Das Sounddesign ist ultra-HD. Two Shell

verleiben sich alles ein und machen es kompromisslos zu ihrem eigenen Sound. Ob springendes Rave-Kid oder kopfnickende Autechre-Connaissseure – Two Shell spricht sie beide an. (*Für die Jury: Cristina Plett*)

### **Electronic und Experimental**

Pascal Plantinga: Das Volk ist ein fressender Kadaver. CD/LP/Digital, Blowpipe  
9789059396760 (Broken Silence)

Pascal Plantinga ist ein ungewöhnlicher Charakter in der niederländischen Musikszene. Seine Veröffentlichungen sind eher spärlich, seit 2003 gab es gerade mal fünf Alben. Dabei zeigte er früh eine abenteuerliche Nähe zu einem deutschen Akteur wie Pyrolator (Der Plan), der nun auch „Das Volk ist ein fressender Kadaver“ produzierte. Hier erzählt der Mann aus Hilversum in fünfzehn faszinierenden Songs, zu einer musikalischen Neudefinition von Elektro-Jazz-Punk, über eine erleuchtete Hula-Tänzerin; oder auch davon, dass wir in dieser unheilvollen Zeit vielleicht wieder so jemanden wie Kennedy bräuchten. (*Für die Jury: Olaf Maikopf*)

### **Blues**

Warren Haynes: Million Voices Whisper. CD/2 LPs, Fantasy Records 00888072651777  
(Universal)

Der Geist der legendären Allman Brothers Band durchweht dieses exzellente Album, das Warren Haynes unter Mithilfe von Derek Trucks und John Medeski dort angesiedelt hat, wo Southern Rock, Blues, Soul und Funk aufeinander treffen. Elf Songs, mit denen man sich entspannt treiben lassen kann, die einen soartig mitnehmen in Sphären, in denen Gitarrenduette nicht in Scharmützel ausarten, sondern Flügel bekommen und wohliges Kribbeln hervorrufen. Zehn Highlights und eine Schlussnummer, die sich über knappe zehn Minuten erstreckt. Was für ein Fest, durchaus nicht nur für Gitarrenfreaks! (*Für die Jury: Karl Leitner*)

### **R&B, Soul und Hip-Hop**

Allysha Joy: The Making Of Silk. CD/LP/Digital, Légère Recordings LEGO 336 (Broken Silence)

Die Australierin mit der markanten, rauhen und zugleich warmen Stimme, mit dem Fender-Rhodes-Sound und dem komplexen und dennoch eingängigen Songwriting, produzierte ihr Album „The Making Of Silk“ komplett im Alleingang. Es ist Allysha Joys bisher persönlichstes Œuvre, mit dem klar wird, dass sie zu den besten Sängerinnen und Komponistinnen im kontemporären Soul-Jazz zählt. Dazu braucht es -wie bei Erykah Badu, Cleo Sol oder Nai Palm – stets ein Alleinstellungsmerkmal; und das hat Allysha Joy. Im Blindtest ist sie sofort wiedererkennbar. Und das englische „She will go places“ trifft hier voll zu. (*Für die Jury: Michael Rütten*)

### **Wortkunst**

Liquid Penguin Ensemble: Vokabelmeer. Stefan Merki, Katharina Bihler, Musik: Carl Ludwig Hübsch, Stefan Scheib, Wolfgang Schliemann, Regie: Katharina Bihler, Stefan Scheib. Stream, SR/BR

„Vokabelmeer“ vom Liquid Penguin Ensemble (das sind Katharina Bihler und Stefan Scheib) ist eine akustische Reise durch das „Allgemeine Deutsche Glossarium“ des Basler Gelehrten Johann Jakob Spreng (1699-1768). Das Hörspiel erkundet historische, biografische und klangliche Aspekte dieses seit 1740 entstandenen etymologischen Wörterbuchs der deutschen Sprache. Die spielerische Recherche vom Liquid Penguin Ensemble bringt das sprachliche Material zum Klingen, und die subjektiven poetischen Wortfindungen Sprengs werden in der Komposition zu einem radiophonen Erlebnis. (*Für die Jury: Michael Grote*)

## **Kinder- und Jugendaufnahmen**

Kornelia Wald, Houssein Kahin: Die Tasche. Ungekürzte szenische Lesung. Mo Issa, Max Hegewald, Via Jikeli, Luise von Finckh, Sounddesign: Valentin Rövenstrunck, Regie: Josef Ulbig. mp3-CD, Der Audio Verlag ISBN 978-3-7424-3300-8

Wie rasch mit gezielter Desinformation ein lebensbedrohlicher Verdacht entstehen kann, zeigt dieses Lehrstück über Toleranz und Vorurteile: Der Vorzeigeschüler Mohammed soll einen Diversity-Preis entgegennehmen – und hält das für verlogen. Man versteht nicht gleich, aber spürt: diese Geschichte steuert auf eine Katastrophe zu – wegen einer vergessenen Tasche. Ein fulminantes Debüt der Lehrerin Kornelia Wald und ihres ehemaligen Schülers Houssein Kahin. Regisseur Josef Ulbig inszeniert mit jungen Stimmen sowie einem beängstigend guten Sounddesign diese spannende und absolut glaubwürdige Geschichte. (*Für die Jury: Carola Benninghoven*)

*Der „Preis der deutschen Schallplattenkritik“ e.V. ist ein unabhängiger Zusammenschluss von deutschsprachigen Kritikern. Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt, er finanziert sich durch Spenden und freut sich über jegliche Unterstützung. Der PdSK wird gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie von der Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten (GVL).*

### **Kontakt:**

Preis der deutschen Schallplattenkritik e.V.

Maison de France

Geschäftsstelle: Holger Kirsch

Kurfürstendamm 211

10719 Berlin

0049-30-88711370

[kirsch@schallplattenkritik.de](mailto:kirsch@schallplattenkritik.de)

[www.schallplattenkritik.de](http://www.schallplattenkritik.de)

[www.facebook.com/schallplattenkritik](https://www.facebook.com/schallplattenkritik)

[www.instagram.com/schallplattenkritik](https://www.instagram.com/schallplattenkritik)



## Bestenliste 2/2025

Sperrfrist: 15. Mai 2025 – Abdruck honorarfrei  
Beleg an PdSK e.V., Maison de France, Kurfürstendamm 211, 10719 Berlin  
kirsch@schallplattenkritik.de

### Orchestermusik

Sergej Rachmaninow: Symphonien Nr. 1-3, Die Toteninsel, Capriccio Bohémien. WDR Sinfonieorchester, Cristian Măcelaru. 3 CDs, Linn CKD 778 (Naxos)

Rachmaninows Orchesterwerke sind in Konzerten eher selten vertreten; zu Unrecht, wenn man diese Neueinspielung zum Maßstab nimmt. Der rumänische Dirigent Cristian Măcelaru gehört längst zu den Großen seiner Zunft. Er führt durch Rachmaninows sinfonischen Kosmos ohne Kitsch und Zuckerguss. Dennoch mangelt es nicht an einfühlsamer Phrasierung, großzügigen Rubati, feiner Agogik und herrlichen Klangfarben. Die WDR-Sinfoniker spielen in Höchstform und sorgen für einen facettenreichen, blühenden Orchesterklang, unterstützt durch eine exzellente Aufnahmetechnik. *(Für die Jury: Peter Stieber)*

„Recorder Concertos from Sanssouci“ – Blockflötenkonzerte von Johann Joachim Quantz, Franz Benda, Carl Philipp Emanuel Bach, Carl Heinrich Graun. Isaac Makhdoomi, Ensemble Piccante. Prospero PROSP0112 (Note 1)

Die Vortragsbezeichnung „Arioso e mesto“ meint „gesänglich und betrübt“. Doch wenn hier der gleichnamige Satz aus Quantz' Flötenkonzert (hier in der Bearbeitung für Blockflöte) in einen unendlich langen Atem überführt wird, kann man an die andere Deutung des Satztitels denken: luftige Wehmut. Am Ende des wunderschönen Klagegesangs improvisiert Solist Isaac Makhdoomi wenige Sekunden so idiomatisch und mitteilend, dass man unmittelbar fühlt: Diese, vor 275 Jahren für Traversflöte komponierte Musik findet 2025 einen lebendigen Herzschlag. Dazu hochvirtuoses Passagenwerk und blindes Verständnis zwischen Ensemble und Solist. Eine Pracht. *(Für die Jury: Jörg Lengersdorf)*

### Kammermusik

Georg Philipp Telemann, Johann Sebastian Bach, Benjamin Britten, Caroline Shaw: Werke für Viola solo. Timothy Ridout. harmonia mundi HMM 902750

Timothy Ridout lässt die Bratsche aus dem Schatten ihrer kapriziösen kleinen Schwester, der Geige, treten. Und das auch noch mit Bachs d-Moll-Partita und Telemann-Fantasien, die eigentlich für Violine komponiert sind. Hier wie in den originalen Bratschenstücken von Benjamin Britten und Caroline Shaw führt Ridout ein Gespräch mit sich selbst, ruft in den Raum hinaus, hört sein Echo, gibt die Antwort. Die Stimmen verfolgen, umkreisen und umschwärmen sich – man weiß kaum, wo man zuerst hinhören soll. Für dieses Glück braucht es nur eine Bratsche. Und einen Meister seines Instruments. Wie Timothy Ridout. *(Für die Jury: Susanne Stähr)*

„Discovering Roslavets, Vol. 1: Silver Night“ – Dmitri Schostakowitsch: Klaviertrio Nr. 1 op. 8, Mélanie Bonis: Soir, Nikolaj Roslavets: Klaviertrio Nr. 3, Arnold Schönberg: Verklärte Nacht op. 4. Brackman Trio. Challenge Classics CC720009# (Bertus)

Behutsam, genau, expressiv – in allen Richtungen zeigt sich das niederländische Brackman Trio extrem. Töne, die bis zum Zerfallen leise werden können, heißer Überschwang, alles so, als sei die Musik noch nie gespielt worden. Tatsächlich ist Nikolaj Roslavets noch immer zu entdecken. Sein Trio von 1925, in dem sich Gesten der Spätromantik in autarker Nachtonalität auflösen, verbindet perfekt die Aufbruchswerke des 17-jährigen Schostakowitsch und des 25-jährigen Schönberg, dessen „Verklärte Nacht“ (1899) in der Klaviertriofassung, so sensibel, wie sie hier gespielt wird, auch eine sternenklare Nacht ist. (*Für die Jury: Volker Hagedorn*)

## **Tasteninstrumente**

Sergej Rachmaninow: Klaviersonaten Nr. 1 op. 28 & Nr. 2 op. 36, Die Toteninsel op. 29 (bearb. G. Kirkor/B. Giltburg). Boris Giltburg. Naxos 8.574601

Boris Giltburg hat bereits mehrfach seine Nähe zur Musik von Sergej Rachmaninow dokumentiert und legt nun eine Einspielung der beiden sehr unterschiedlichen Klaviersonaten vor, samt einer eigenen Bearbeitung der sinfonischen Dichtung „Die Toteninsel“. Giltburg bleibt sich und seinen eigenen hohen Maßstäben im besten Sinne treu. Uneitel meidet er alles sportiv Virtuose. In den Sonaten dringt er umsichtig in die Zonen des Melancholischen vor, nie kitschumwölkt, dafür mit Raum für Zwischentöne. Auch Rachmaninows Nervosität, gerade in den Ecksätzen, kommt treffend zum Ausdruck. (*Für die Jury: Christoph Vratz*)

„Flemish Organ Heritage“ – Orgelwerke von André De Vaere, Edgar Tinel, Joseph Callaerts, Hermann Roelstraete, Flor Peeters, Camil Van Hulse. Ignace Michiels. Passacaille PAS 1119 (Note 1)

Viele musikalische Schätze schlummern unentdeckt in der Rumpelkammer der Musikgeschichte. Ignace Michiels, Titularorganist der Kathedrale zu Brügge, hat nun in der flämischen Abteilung gestöbert und Namen wie Callaerts, De Vaere, Tinel, Peeters, Van Hulse oder Roelstraete ausgegraben, die hierzulande überwiegend völlig unbekannt sind. Das allein ist schon überaus verdienstvoll. Michiels präsentiert sich zudem als brillanter Spieler mit feurigem Temperament und musikalischem Feingefühl. Das Ergebnis ist absolut herausragend. Meisterlicher hätte man diese spannenden Raritäten kaum wiederentdecken können. (*Für die Jury: Guido Krawinkel*)

## **Oper**

José de Nebra: Venus y Adonis. Paola Valentina Molinari, Natalie Pérez, Jone Martínez, Ana Vieira Leite, Judit Subirana, Margherita Maria Sala, Los Elementos, Alberto Miguélez Rouco. 2 CDs, Aparté AP373 (harmonia mundi/Bertus)

Ein Doppelalbum wie eine Wundertüte: Man entdeckt einen kaum bekannten spanischen Komponisten aus dem 18. Jahrhundert, der mit einer bezaubernden Mischung aus spanischer Zarzuela und italienischer Opera seria ein antikes Allerweltsthema zu neuem Leben erweckt. Und dann ist hier der gerade 31-jährige Dirigent Alberto Miguélez Rouco, ein ausgebildeter Countertenor, für den die Pflege der Musik de Nebras eine Herzensangelegenheit darstellt. Die Aufnahme mit dem jungen, von ihm 2018 in Basel gegründeten Ensemble Los Elementos und dem hervorragend disponierten Solistensextett ist rundum geglückt – ein Hörerlebnis der Extraklasse! (*Für die Jury: Max Nyffeler*)

Amilcare Ponchielli: I Lituani. Jūratė Švedaitė-Waller, Kristian Benedikt, Modestas Sedlevičius, Tadas Girininkas, Arūnas Malikėnas, Lithuanian National Symphony Orchestra, Kaunas State Choir, Modestas Pitrenas. 3 CDs, Accentus Music ACC 80642 (Naxos)

Neues aus dem 19. Jahrhundert: Dass Amilcare Ponchielli (1834-1886) über „La Gioconda“ hinaus weitere Bühnenwerke komponiert hat, war bislang eher Lexikonstoff. Nun ist mit dem 1874 uraufgeführten, dann 1875 erfolgreich überarbeiteten Dreiakter „I Lituani“ ein weiteres, gewichtiges Werk erstmals eingespielt worden. Parallel zum Zeitgeist des „Risorgimento“ werden ein Aufstand der Litauer gegen den Deutschen Orden, eine Historie aus dem 14. Jahrhundert, dazu eine scheiternde Liebe und erkennbare politische Anspielungen gestaltet. Beste „Italianità“! (*Für die Jury: Wolf-Dieter Peter*)

### **Chor und Vokalensemble**

„Requiem for an Emperor“ – Pierre de Manchicourt: Missa da Requiem, Werke von Cornelius Canis, Thomas Crecquillon, Nicolas Gombert, Luis de Narváes, Nicolas Payen u.a. Utopia Ensemble, Jan van Outryve. Ramée RAM2401 (Naxos)

Pierre de Manchicourt haben Musikfreunde nicht auf dem Zettel. Aber der Mann wirkte an den größten Kathedralen, 1549 wurde er Hofkapellmeister bei Philipp II. von Spanien. Dort komponierte er ein fünfstimmiges Requiem für Kaiser Karl V., Philipps Vater, ein verschattetes, melancholisches Meisterwerk. Als zeitlich entfernte „Trauergemeinde“ berauschen wir uns an einer Kunst von der Schwelle zur Moderne, deren Musiksprache etwas Drängendes, Fragendes besitzt. Das Utopia Ensemble musiziert mit vollkommener Intonation und einem Stilgefühl, das uns zutiefst beeindruckt zurücklässt. (*Für die Jury: Wolfram Goertz*)

### **Klassisches Lied und Vokalrecital**

„Licht und Schatten“ – Franz Schubert: Lieder. Samuel Hasselhorn, Ammiel Bushakevitz. harmonia mundi HMM 902747

Samuel Hasselhorn und Ammiel Bushakevitz versenken sich in Schuberts Liederjahr 1824/25, geprägt von Krankheit, Niedergeschlagenheit, zugleich Reiselust und künstlerischem Aufbruch. Zu hören ist ein spannungsreiches Programm bekannter und weniger bekannter Werke aus zeitlicher Nachbarschaft. „Licht und Schatten“ – eigentlich wird das titelgebende Gegensatzpaar der spezifischen Qualität dieses Albums nicht gerecht: Die liegt in der Kunst der Schattierung. Zwischen kämpferischem Schicksalstrotz und leiser Vergeblichkeit öffnet sich ganz unpräzise eine Welt aus Zwischentönen. (*Für die Jury: Holger Noltze*)

### **Alte Musik**

„Georg Österreichs wiederentdeckte Schätze ...“ – Norddeutsche Kantaten um 1700 von Johann Theile, Heinrich Bokemeyer, Johann Philipp Förtsch, Michael & Georg Österreich, Johann Friedrich Meister, Giulio Giuliani. Musica Gloria, Nele Vertommen, Beniamino Paganini. Et'Cetera Records KTC 1819 (harmonia mundi/Bertus)

Georg Österreich (1664-1735) wirkte als Musiker und Komponist an den Höfen von Braunschweig-Wolfenbüttel, Holstein-Gottorf und Coburg. Seine eigentliche historische Bedeutung liegt aber in der Anlage der „Sammlung Bokemeyer“, in der zahlreiche Unikate aus der Zeit zwischen Schütz und Bach erhalten sind. Die enthusiastischen Sänger und Instrumentalisten des Ensembles Musica Gloria arbeiten den zumeist evangelischen Predigtton dieser Musik mit sicherem Instinkt heraus und sind in Details wie der richtigen Stimmtonhöhe oder der adäquaten Besetzung des Basso continuo erfreulich genau, ohne kopflastig zu wirken. (*Für die Jury: Matthias Hengelbrock*)

### **Zeitgenössische Musik**

Klaus Ospald: Escribí. Pierre-Laurent Aimard, Teodoro Anzellotti, Edicson Ruiz, WDR Sinfonieorchester, Ensemble Modern. bastille musique bm033 (rudi mentaire distribution)

Reibungen – Fragen – Komplexität stehen im Zentrum von Klaus Ospalds Schaffen. Unbeirrt von ästhetischen Moden lässt er sich von Dichtung inspirieren, ohne Sprache direkt in Klang zu übertragen. Es ist die Zerrissenheit der modernen menschlichen Existenz, die seiner Musik zugrunde liegt. Scheinbar Unvereinbares, etwa ein konzertierender Dialog zwischen Kontrabass und Akkordeon, zieht unmittelbar in Bann. Die vier nun

erstmalig eingespielten Werke würdigen in exemplarischen Interpretationen einen Komponisten, der auf dem Tonträgermarkt bislang kaum präsent war. (*Für die Jury: Nina Polaschegg*)

### **Historische Aufnahmen**

Edward Elgar: Violinkonzert op. 61 (Aufnahmen 1916 & 1929), Violinsonate op. 82. Albert Sammons, William Murdoch, New Queen's Hall Orchestra, Henry Wood. Biddulph Recordings 85054-2 (Naxos)

Edward Elgar ist einem breiten Publikum durch Werke wie „Pomp and Circumstance Marches“, das Cellokonzert und die „Enigma-Variationen“ bekannt. Das Violinkonzert gelangte erst nach dem Zweiten Weltkrieg in das Repertoire zahlreicher Geigerinnen und Geiger. Vorher setzte sich Fritz Kreisler für das Werk ein, danach wurde es vor allem von britischen Geigerinnen und Geigern aufgeführt. Hier werden – historisch interessant – die erste, gekürzte Tonaufnahme und eine spätere Einspielung mit Albert Sammons vorgelegt. Sammons beriet auch Kollegen wie Heifetz in Ausführungsfragen des Werks. (*Für die Jury: Stephan Bultmann*)

### **Grenzgänge**

Masako Ohta & Matthias Lindermayr: Nozomi. LP/CD, Squama Recordings SQM028 (Alive)

Vor sechs Jahren kamen Masako Ohta und Matthias Lindermayr bei einer Preisverleihung in München in Kontakt. In der Folge sind die sensible japanische Pianistin und der deutsche Trompeter mit dem luftigen Ton zu einem Duo herangereift und legen nun ihr zweites Album vor. „Nozomi“ (Hoffnung) besticht durch einen traumwandlerischen Sound zwischen Kammerjazz und Nocturne sowie eine Ökonomie der Mittel: Aus einem Minimum an Tönen (mal eine kleine Melodie, mal eine Handvoll Akkorde) erwächst immer wieder ein betörender Klangfluss – und damit ein Maximum an Magie. (*Für die Jury: Christoph Irrgeher*)

### **Filmmusik**

Dascha Dauenhauer: No Beast. So Fierce (Kein Tier. So Wild). Digital, DD Records (Direktvertrieb)

Die Filmmusik von Dascha Dauenhauer zu einer freien Adaption von William Shakespeares „Richard III.“ – es wird von der Machtübernahme der jüngsten Tochter der Yorks zur Chefin der Berliner Unterwelt erzählt –, überzeugt durch düstere Klangfarben, eine spannungsvolle Dynamik, crescendohafte Intensität und subtile vokale Elemente. Die Musik berührt, verstört, fasziniert – ist ein Klanggemälde voller Tiefe und Ausdruck. Sie besticht durch emotionale Tiefe und Vielschichtigkeit, was sie zu einem eindrucksvollen Bestandteil der filmischen Erzählung macht. (*Für die Jury: Milena Fessmann*)

### **Musikfilm**

Element of Crime: Wenn es dunkel und kalt wird in Berlin. Ein Film von Charly Hübner. Element Of Crime, Sven Regener, Jakob Ilja, Richard Pappik, Maike Rosa Vogel, Florian Horwath, Isolation Berlin, Von Wegen Lisbeth, Steiner & Madlaina, Ansa Sauermann. Blu-ray, DCM 4061229512671 (Leonine)

„Wo die Luft am schlimmsten ist/Ist das Atmen intensiver/Und das Husten attraktiver/Als irgendsonstwo auf der Welt“. Schwermütige Songs voll lakonischer Komik wie der Titelsong dieser Doku sind ein Markenzeichen der Band „Element Of Crime“. 2024 begleitete Charly Hübner die Gruppe bei einer Mini-Tour an fünf Berliner Spielorte: vom kleinen „Privatclub“ bis zur „Zitadelle Spandau“ vor 9.000 Zuschauern. Impressionen und Interviews collagiert er mit Archivmaterial der 1980er und 1990er Jahre zu einem unpräzisen, atmosphärisch-dichten Porträt der Band und der Berliner Musikszene. (*Für die Jury: Andreas Kunz*)

## **Jazz**

Florian Raepke Big Band & Charlotte Illinger: Young And Foolish. JazzJazzRecords JJ51028 (Broken Silence)

Das ist mehr als eine Bigband: 19 Musiker, dazu jazzfernere Instrumente wie Streichquartett, Harfe und Oboe. Die elf Titel der CD, durchweg Preziosen aus dem „Great American Songbook“, sind wie ein Nostalgetrip in die dreißiger, vierziger Jahre der goldenen Bigband-Ära – als Swing und Pop noch deckungsgleich waren. Dabei gewinnt der Arrangeur und Bandleader Florian Raepke selbst oft gehörten Evergreens stets neue, „zeitgenössische“ Klangfarben ab, lässt die Musiker solistisch glänzen und bietet Charlotte Illingers mal weicher, mal rauher, doch stets passgenauer Stimme den perfekten musikalischen Rahmen. (*Für die Jury: Rainer Nolden*)

Joachim Kühn: Échappée (Piano Solo). 2 CDs, Intakt Records Intakt CD 431 (harmonia mundi/Bertus)

Für Joachim Kühns Doppelalbum erscheint die Gattungsbezeichnung „Jazz“ fast zu eng. Kühn verarbeitet Material vielfältiger Herkunft, seine Improvisation pflegt große Nähe zu dem, was in der älteren Musik „Fantasieren“ hieß. „Échappée“ ist ein erstaunliches Meisterwerk, aufgenommen in Kühns eigenem Studio, über Monate gereift, nachgehört, verworfen, verbessert. Alles, was man von ihm erwarten kann, ist hier zu erleben: Polyphonie; spannungsreiche Tonwirbel, elastische Dynamik, hohe Temperatur, innehaltende Nachdenklichkeit und eine gelassene Vorliebe für die Schönheit des Nicht-Vorhersehbaren. (*Für die Jury: Hans-Jürgen Linke*)

## **Weltmusik**

Piers Faccini & Ballaké Sissoko: Our Calling. CD/LP/Digital, Nø Førmåt Nøf 65 (Indigo)

„Our Calling“ ist eine Produktion, die dem oft so hektischen Zeitgeist erfreulich unaufgeregt zehn ruhige Songs entgegenhält. Die Kora-Arpeggien von Ballaké Sissoko um die Melodien von Piers Faccini sind harmonische Oasen für Leute, die dieselbe Kunst pflegen wie die beiden Musiker: einander zuzuhören. Seit 20 Jahren verbindet die beiden Musiker eine wertschätzende Freundschaft. Kulturelle Schranken zwischen der Welt der Mandinka Westafrikas, der englischen Folktradition und den Rhythmen und Düften des Mittelmeerraums sind längst abgebaut, respektive hier in die Kompositionen eingewoben. (*Für die Jury: Jodok W. Kobelt*)

## **Traditionelle ethnische Musik**

Divinerinnen: divinerisch! Gramola 99345 (Naxos)

Wer meint, das Ethnische sei mit gewissen Härten verbunden, der kennt nicht das göttlich weibliche Siebengestirn aus Wien, das sich „Divinerinnen“ nennt. Ein Hauch von Schuberts „Moments Musicaux“ und Lanners Ländlern, dazu blitzsauberer Tiroler Dreig’sang nebst einer deftigen Prise Wienerlied – all das ist hier versammelt, und das Vergnügen ist unbeschreiblich. Zudem spielen hier lauter vorzügliche Instrumentalistinnen: ein Septett aus Klarinette, Knopfharmonika, Kontragitarre plus Streichern. Am Ende glaubt man gern, wenn uns (wie im Track 6) verraten wird: „D’ Weana Tanz san der höchste Spinat“. (*Für die Jury: Jan Reichow*)

## **Liedermacher**

Konstantin Wecker: Lieder meines Lebens – Duo (Live). 2 CDs, Sturm & Klang S & K 102 (Alive)

Mit dem Album „Lieder meines Lebens“ legt Konstantin Wecker eine sehr persönliche Auswahl aus über fünfzig Jahren vor; 78 wurde er Anfang Juni. Der Dichter, Sänger, Musiker, Lebemann, Anarchist und Romantiker, dessen überragende Bühnenpräsenz das Publikum seit Beginn der Karriere und bis heute begeistert, zeigt hier die vielen Facetten seines Schaffens. Privates, Politisches, Berührendes, Kämpferisches, Kritisches und Selbstkritisches, Gedichte, Lieder, Texte und Ansprachen an das Publikum wechseln sich ab. Zusammen mit dem langjährigen Piano-Partner Jo Barnickel gelingt ein großer Konzertabend. (*Für die Jury: Rainer Katlewski*)

## **Folk und Singer/Songwriter**

Broom Bezzums: Standing Strong. CD/Digital, Feel Your Way Music FYW001 (Direktvertrieb)

So langsam fehlen die Superlative, um das in Deutschland beheimatete englische Duo „Broom Bezzums“ zu beschreiben. Schon das vorige Album hatte ja sozusagen die musikalische Champions League erreicht – in welcher Liga spielt dann aber die aktuelle akustische Mixtur aus wunderbaren Instrumentals und ausgesprochen starken, meist eigenen modernen Folksongs? Das ist aussagekräftig, ohrwurmverdächtig und zum Mitsingen. Und wer sogar einen fast schon zu Tode genudelten Klassiker wie „House of the Rising Sun“ nur mit Fiddle und Gesang aufregend neu interpretieren kann, der muss schon sehr, sehr gut sein. (*Für die Jury: Mike Kamp*)

## **Rock**

Joe Ely: Love and Freedom. Digital/CD/LP, Rack' em Records RERCD0015 (Membran)

Das mittlerweile 21. Soloalbum des 78-jährigen Texaners ist eine mitreißende Song-Kollektion aus Country-, Americana-, Texmex- und Rock'n'Roll-Nummern, zusammengehalten von Joe Elys prägnanter Stimme. Ely zollt Vorbildern und Freunden Respekt und Tribut: Townes van Zandt, der Country-Legende Guy Clark und mit „Deportee“ („Abschiebehäftling“) auch Woody Guthrie. In neun Tracks aus eigener Feder greift er die traurige Situation der Immigrantinnen und Immigranten in den USA auf. „Diese Songs sind ein wenig radikal“, sagt Ely. „Aber ich finde, es ist Zeit, die Stimme zu erheben.“ Gut, dass er es getan hat. (*Für die Jury: Manfred Gillig-Degrave*)

## **Hard und Heavy**

Mantar: Post Apocalyptic Depression. CD/LP/Digital, Metal Blade Records 0039841613605 (Sony)

Nach der Apokalypse geht's erst richtig los: Das Mantar-Duo versinkt nicht in Selbstmitleid, sondern lärmt zornig im Einklang mit dem Weltuntergang. Die Intensität von Sänger und Gitarrist Hanno Klänhardt sowie Schlagzeuger Erinc Sakarya ist auf der Bühne legendär. Nach dem polierten Vorgänger „Pain Is Forever And This Is The End“ (2022) fühlten sich die Sludge-Metaller ausgebrannt – „Post Apocalyptic Depression“ ist ihr Befreiungsschlag, klingt spontan, rüdig, punkig und kantig, dabei jedoch (mit „Halsgericht“ oder „Two Choices Of Eternity“) nicht weniger nach Hit als vom deutschen Duo gewohnt. (*Für die Jury: Sebastian Kessler*)

## **Alternative**

FKA Twigs: Eusexua. CD/LP, Parlophone Label Group 0075678603136 (Warner)

Was die Britin Tahliah Barnett alias FKA Twigs anpackt, das gelingt ihr. Schon ihr Debütalbum „LP1“ hat es Ende 2014 in die Bestenliste des PdSK geschafft, jetzt findet sie sich mit „Eusexua“ erneut dort wieder. Zeitgenössische Beats und Retro-Electronica-Klänge bieten die Basis für einen experimentellen Popsound, der souverän die Genre-Grenzen sprengt. Über die instrumentale Opulenz legt sich eine vielseitige Stimme, die diesen komplexen Wurf krönt. Mit dem Kunstwort „Eusexua“ möchte die Künstlerin einen Zustand völliger sinnlicher Entrückung beschreiben – mit diesem Album kommt sie dem schon ganz schön nahe. (*Für die Jury: Jan Ulrich Welke*)

*Dieses Album gewann sowohl in der Jury **Alternative** als auch in der Jury **Pop**.*

## **Club und Dance**

Gaiko: Gaiko. LP/Digital, Nous'klaer Audio OEMOEMENOE13 (Direktvertrieb)

Das ist ein eindrucksvolles Debüt des belgisch-japanischen Produzenten – auf neun Tracks entfaltet Gaiko ein zeitgenössisches Sound-Design zwischen analogen Synthie-Klängen, 1990er-Referenzen an IDM, Downtempo und Drum&Bass-Klängen in cineastischem Weitwinkel, gemixt mit Gaikos ganz eigener 2020er-Jahre-Ästhetik. Dabei überzeugt der 25-Jährige auch als Beat-Frickler und mit musikalischem Gespür für Melodik und

Harmonien. Mit ihnen zollt er auch der eigenen abgebrochenen Laufbahn als Pianist Tribut. „Introspektive Club-Musik“ nennt Gaiko diesen erfrischend emotionalen Sound. Wir nehmen gerne bald mehr davon. (*Für die Jury: Christian Tjaben*)

### **Electronic und Experimental**

Das Ende der Liebe x su dance110: Persist. Digital, Anunaki Tabla AT-019 (Broken Silence)

Wie klingt das Ende der Liebe? Und wer hat wen oder was geliebt? Das neue Album der kryptisch benannten Berliner Band führt uns auf einen wilden Trip durch spannungsgeladene Gefühlslandschaften in fragiler Zeit. Die Stimme von su dance110, der nicht-binären, transdisziplinär arbeitenden Künstlerin, fügt helle, humane Elemente in die düster-schroffen Klangattacken der Multi-Instrumentalisten Andreas Völk, Laurenz Gemmer, Kenn Hartwig und Thomas Sauerborn ein. Die Klänge verschmelzen, ihre Quellen sind nicht immer klar. Alles brodelt, als stünde eine Explosion bevor. (*Für die Jury: Guido Halfmann*)

### **Blues**

Thorbjørn Risager & The Black Tornado: House Of Sticks. CD/LP, Provogue PRD77372 (tonpool Medien)

Es gibt derzeit im Blues nur ganz wenige Künstlerinnen und Künstler, die es wie Thorbjørn Risager auf überzeugende Weise schaffen, Roots und Blues mit den Sounds der Moderne zu vereinen. Risagers Art, Stücke zu schreiben und zu arrangieren, wird zum einen der Vergangenheit des Genres mit all ihrer Ursprünglichkeit und Bodenständigkeit gerecht, berücksichtigt aber auch zeitgenössische Spiel- und Ausdrucksformen. Das hat im Falle dieses Albums zu zehn herausragenden Kompositionen geführt, die den Hörer sofort in den Blues-Bann ziehen; auch wegen des charakteristischen Sounds einer immerhin achtköpfigen Band! (*Für die Jury: Karl Leitner*)

### **R&B, Soul und Hip-Hop**

Damon Locks: List of Demands. LP/Digital, International Anthem Recording Company 0634457192218 (Direktvertrieb)

Dieses Album erzählt von der Grausamkeit und der Schönheit des Seins. Es ist eine einmalige, hypnotische Fusion, die Damon Locks hier entwickelt hat – Schnappschüsse der Gegenwart, über Rassismus, Einsamkeit, Liebe, Verzweigung und Hoffnung, aufgelesen etwa in TV-Serien oder Radio-Nachrichten und dann kunstvoll collagiert in dichten Sprach- und Soundfetzen. Der in Chicago lebende und preisgekrönte bildende Künstler, Pädagoge und Songschreiber erzählt seine Geschichten mit Elementen aus Jazz, Hip-hop und Soul. Entstanden sind zwölf Soundgemälde, so verstörend und faszinierend wie Filme von David Lynch. (*Für die Jury: Petra Rieß*)

### **Wortkunst**

Gottfried Keller: Züricher Novellen. Frank Arnold, Ulrich Noethen, Stefan Kaminski, Torben Kessler, Martin Vischer, Michael Quast. 2 mp3-CDs mit 3 Textbüchern, Sinus Literatur ISBN 978-3-905721-66-9 (Sinus Verlag)

Gottfried Keller gehört zu den bedeutendsten Schweizer Autoren des 19. Jahrhunderts. Zu den bekanntesten Werken gehören „Der grüne Heinrich“ oder die Novellensammlung „Die Leute von Seldwyla“. Mit den „Züricher Novellen“ schließt der Sinus Verlag die siebenteilige Hörbuch-Edition der Werke Kellers ab. Wie immer wurden nicht nur hochkarätige Interpreten engagiert, auch die kompletten Texte sind Teil der Hörbuch-Boxen. Außerdem erhellen Essays und ein umfangreiches Glossar geschichtliche und gesellschaftliche Hintergründe. Besser kann man die von tiefer Menschenkenntnis geprägten Keller-Texte nicht präsentieren. (*Für die Jury: Dorothee Meyer-Kahrweg*)

## **Kinder- und Jugendaufnahmen**

Bibi Dumon Tak: Regenwurm und Anakonda. Was Tiere über sich erzählen. David Nathan, Cathlen Gawlich, Julian Greis, Vanida Karun, Jodie Ahlborn, Matti Krause. 2 CDs, Silberfisch ISBN 978-3-7456-0538-9 (Hörbuch Hamburg)

Bibi Dumon Tak gelingt ein neues Meisterstück der Tierstimmenübersetzung – Tiere halten ein Referat über ihr Lieblingstier, diskutieren die Perspektive der Erzählenden und fragen, wie sie die jeweilige Beschreibung beeinflusst. Der Fuchs etwa sieht in der Gans nur das Fleisch, der Putzfisch referiert über sein Wirtstier, den Hai. Das szenische Lesen bereichert die mehrperspektivische Form der Wissenserzählung; und den Sprechenden gelingt es in großer stimmlicher Vielfalt, interessanteste Tiere und ihre Beziehungen vorzustellen: humorvoll und mit Einfühlungsvermögen. Ein herausragendes Hörvergnügen! (*Für die Jury: Astrid Henning-Mohr*)

*Der „Preis der deutschen Schallplattenkritik“ e.V. ist ein unabhängiger Zusammenschluss von deutschsprachigen Kritikern. Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt, er finanziert sich durch Spenden und freut sich über jegliche Unterstützung. Der PdSK wird gefördert durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie von der Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten (GVL).*

### **Kontakt:**

Preis der deutschen Schallplattenkritik e.V.

Maison de France

Geschäftsstelle: Holger Kirsch

Kurfürstendamm 211

10719 Berlin

0049-30-88711370

[kirsch@schallplattenkritik.de](mailto:kirsch@schallplattenkritik.de)

[www.schallplattenkritik.de](http://www.schallplattenkritik.de)

[www.facebook.com/schallplattenkritik](https://www.facebook.com/schallplattenkritik)

[www.instagram.com/schallplattenkritik](https://www.instagram.com/schallplattenkritik)



## Bestenliste 3/2025

Sperrfrist: 15. August 2025 – Abdruck honorarfrei  
Beleg an PdSK e.V., Maison de France, Kurfürstendamm 211, 10719 Berlin  
[kirsch@schallplattenkritik.de](mailto:kirsch@schallplattenkritik.de)

### **Orchestermusik**

Gustav Mahler: Symphonie Nr. 5. Tonhalle-Orchester Zürich, Paavo Järvi. Alpha Classics 1127 (Naxos)

Paavo Järvi ist seit 2019 Chefdirigent des durch die langjährige Zusammenarbeit mit David Zinman Mahler-erprobten Züricher Tonhalle-Orchesters. Sie sind, wie diese Aufnahme zeigt, ideale Partner. Järvis Mahler ist detailgenau und spannungsvoll, in gelungener Balance zwischen Kraft und Beweglichkeit, ohne die schroffen Gegensätze zu überzeichnen. Eine zügig dahinfließende Interpretation, kontrastreich, transparent und ohne Pathos. Bei aller klanglichen Schönheit und Ausgewogenheit bleibt es jedoch immer eine dramatische Erzählung. (*Für die Jury: Peter Stieber*)

Dmitri Schostakowitsch: Klavierkonzerte Nr. 1 & 2, Solowerke für Klavier. Yuja Wang, Boston Symphony Orchestra, Andris Nelsons. Deutsche Grammophon 486 6956 (Universal)

Mit subtil abgestufter Dynamik und Klangfarbe sowie einer entfesselten Virtuosität entfacht Yuja Wang in den Schostakowitsch-Klavierkonzerten, wie auch in einer Auswahl von Präludien und Fugen, ein Feuerwerk der Kontraste, changierend zwischen lyrischer Vertiefung und ironischer Zuspitzung. Mit dem exzellenten Boston Symphony Orchestra unter Andris Nelsons gelingt ihr eine feinsinnige Interpretation, die durch federnde Leichtigkeit und elektrisierend rasante Motorik fasziniert. Ein substanzieller und Maßstäbe setzender Beitrag zum Schostakowitsch-Gedenkjahr. (*Für die Jury: Norbert Hornig*)

### **Kammermusik**

Pierre Boulez: Livre pour quatuor. Quatuor Diotima. Pentatone PTC 5187 360 (Naxos)

Mit dem Nimbus der Unspielbarkeit befindet sich Pierre Boulez' „Livre pour quatuor“ in bester Gesellschaft. Doch während wir heute genießerisch den späten Quartetten Beethovens lauschen, bleibt Boulez' Streichquartett eine Hürde. Das französische Quatuor Diotima, das mit dem Komponisten noch persönlich zusammengearbeitet hat, legt hier eine, ja, „spielerische“ Version vor: eine Lektüre dieses „Buches“, die dessen atomisierte und zugleich hoch verdichtete Sprache mit äußerster Klarheit darstellt. Mit dem von Philippe Manoury fertiggestellten 4. Satz wird es hier erstmals komplett vorgestellt. (*Für die Jury: Benjamin Herzog*)

„Unraveled: Homage to Maurice Ravel“ – Werke von Maurice Ravel, Jean-Philippe Rameau, Mikel Urquiza, Joan Pérez-Villegas. Kebyart. Linn CKD 779 (Naxos)

Dieses Album hat etwas Provokatives: Zu Ravels 150. Geburtstag findet das spanische Ensemble „Kebyart“ einen Zugang zu dem Komponisten ohne ein einziges seiner Originalwerke – wie auch, hat Ravel doch nichts für Saxofonquartett geschrieben. Dennoch – oder vor allem – erstrahlen die beiden enthaltenen Werke von Ravel in überraschender klanglicher Raffinesse und werden durch den Blick zurück auf Rameau und die Perspektive auf die Gegenwart mit zwei zeitgenössischen Werken herrlich ironisch und erhellend neu beleuchtet. Ein Vergnügen auf höchstem Niveau. (*Für die Jury: Andreas Göbel*)

### **Tasteninstrumente**

Ludwig van Beethoven: Bagatellen & Variationen opp. 33, 76 & 119, WoO 53, 65 & 80.  
Michael Korstick. cpo 555 564-2 (JPC)

Michael Korstick, einer der führenden Beethoven-Interpreten unserer Zeit, besticht in der Auswahl von Klaviervariationen und Bagatellen-Zyklen wieder durch die kompromisslose Kombination aus rigoroser Notengenauigkeit, schroffer Prägnanz und einer emotionalen Geladenheit, die man mit Beethovens „heiligem Zorn“ assoziieren möchte. In den aphoristisch zugespitzten Bagatellen aber gewährt er Einblicke in Beethovens bipolare, zwischen Empfindsamkeit und entfesselter Emotion pendelnde Seele. So unterstreicht auch dieses Album Korsticks besondere Kompetenz für Beethovens musikalische Botschaft. (*Für die Jury: Attila Csampai*)

Johann Sebastian Bach: Arrangements & Transkriptionen für Orgel. Jean-Baptiste Dupont. 2 CDs, Audite 97.834 (Naxos)

Jean-Baptiste Duponts Album mit eigenen und fremden Bach-Bearbeitungen ist stark geprägt durch die Cavaillé-Coll-Orgel von Saint-Sernin in Toulouse. Doch verführt sie ihn nicht zum Schwelgen. Er artikuliert zupackend und scheut sich nicht, die Dynamik des Instruments auszunutzen. Besonders seine Chaconne-Bearbeitung überzeugt durch ihre zugleich pianistische und symphonische, maximal expressive Haltung. Purer Luxus sind seine zwei Versionen von Bachs sechsstimmigem Ricercar – und ein in jeder Sekunde lebendig bewegtes Bach-Spiel. (*Für die Jury: Friedrich Sprondel*)

### **Oper**

Antonio Salieri: Cublai, Gran Kan de' Tartari. Mirco Palazzi, Anicio Zorzi Giustiniani, Marie Lys, Äneas Humm, Fabio Capitanucci, Giorgio Caoduro, Ana Quintans, Lauranne Oliva, Chœur de chambre de Namur, Les Talens Lyriques, Christophe Rousset. 2 CDs, Aparté AP379 (harmonia mundi/Bertus)

Das Gerücht, er sei ein nur zweitrangiger Komponist gewesen, klebt wie Pech am Nachruhm Salieris. Zum Glück hat Christophe Rousset vor einem Vierteljahrhundert beschlossen, Salieris Prophet zu werden. Fünf von dessen Opern hat er seither rehabilitiert. „Cublai Gran Kan“ ist die sechste: eine Politsatire, randvoll mit dreistem Buffowitz, aber auch blitzender Seriakoloratur, brillanten Ensembles. Das szenische Revival vor Jahr und Tag in Wien war leider überschattet von dummen Regie-Ideen. Für die Einspielung ging Rousset, mit größtenteils demselben Cast, ins Studio. Und beweist: Dieses Stück gehört auf die Bühne! (*Für die Jury: Eleonore Büning*)

Sergej Prokofjew: Krieg und Frieden. Andrei Zhilikhovsky, Olga Kulchynska, Arsen Soghomonyan u.v.a., Chor & Orchester der Bayerischen Staatsoper, Vladimir Jurowski, Regie: Dmitri Tcherniakov. Blu-ray/2 DVDs, Bayerische Staatsoper Recordings BSOREC2006 (Naxos)

Tolstois Riesenwerk auf die Opernbühne zu wuchten, ist eigentlich eine Unmöglichkeit. Kompositorisch ist das gelungen –und nun auch praktisch dem Team der Bayerischen Staatsoper. In einem Einheitsbühnenbild, dem

enorm wandelbaren Imitat des Moskauer „Hauses der Gewerkschaften“, gelingen anrührende Einzelschicksale, versuchte Normalität und das Massen-Elend aller Kriegsrealität. Dazu macht Jurowski die Bandbreite der Komposition hörbar. Das beeindruckend differenzierte Ensemble mit über 40 Solisten fesselt. Es ist eine würdige Erinnerung zu Prokofjews 70. Todestag. (*Für die Jury: Wolf-Dieter Peter*)

### **Chor und Vokalensemble**

Johann Sebastian Bach: Messe in h-moll, BWV 232. Pygmalion, Raphaël Pichon. harmonia mundi HMM 902754.55

Eine Messe als packendes Drama: Das ist hier zu erleben. Raphaël Pichon stellt mit seinem Ensemble Pygmalion das Credo von Bachs h-Moll-Messe ins Zentrum: ein oft martialischer Ohren-Thriller, der mit einer schwerelosen Auferstehung endet. Das Kyrie firmiert als kontemplative Einstimmung, durch das Gloria fegt der Heilige Geist, und das Sanctus ist wahre Herzensmusik. Musiziert wird in raschen Tempi, extrem lebendig und durchsichtig, oft mit tänzerischer Leichtigkeit und mit zahlreichen individuellen Farben. So kann uns selbst ein Repertoire-Stück noch das Staunen lehren. (*Für die Jury: Susanne Benda*)

### **Klassisches Lied und Vokalrecital**

Johannes Brahms: Lieder. Christian Gerhaher, Gerold Huber. Sony Classical 19802897352

Manchmal braucht es nur 45 Sekunden wie in „Sehnsucht“: Vom Schatz, der fort ist, kündigt Johannes Brahms, bei Christian Gerhaher und Gerold Huber tun sich Welten auf. Ein heikles Repertoire haben sie sich mit ihrem Album vorgenommen: Der Volkston der Lieder ist trügerisch. Was Einfachheit vorgaukelt, entfaltet unter der Oberfläche eine herbe, dunkle Komplexität. Kaum ein anderer kann das so erfühlen und klanglich abbilden. In der mikroskopischen Dichte ihrer Deutungen, in der bestechenden Reflexion vermitteln sie Ahnungen. Die können oft schlimmer sein, als alles offen anzusprechen. (*Für die Jury: Markus Thiel*)

### **Alte Musik**

„Gullivers Reisen“ – Georg Philipp Telemann: Musik für Streicher (Sonaten, Concerto à 4, Trietto, Gulliver Suite). Capricornus Consort Basel, Péter Barczy. Christophorus CHR 77482 (Note 1)

In seiner „Gulliver-Suite“ für zwei Geigen ohne Bass nimmt Telemann satz- und notationstechnische Konventionen seiner Zeit aufs Korn. Diesem humorvollen Kabinettstück steht die berührende Ernsthaftigkeit der drei hier vorliegenden Quintette für Streicher und Basso continuo gegenüber. Dazwischen stehen zwei Quartette und zwei Trios. Das Capricornus Consort Basel musiziert alles mit ausgesprochen schönem Ton, tiefer Emotionalität und temperamentvoller, aber nicht überzogener Spielfreude. Ein außerordentlich überzeugendes Plädoyer für die Vielfalt und Originalität von Telemanns Kammermusik! (*Für die Jury: Matthias Hengelbrock*)

### **Zeitgenössische Musik**

„New Recorder Concertos“ – Blockflötenkonzerte von Samir Odeh-Tamimi, Liza Lim, Dai Fujikura, Iris ter Schiphorst. Jeremias Schwarzer, Bamberger Symphoniker, Ensemble Resonanz, Münchner Kammerorchester, SWR Symphonieorchester. New Focus Fcr430 (Direktvertrieb)

Oft als Anfängerinstrument in die Ecke gestellt, ist die Blockflöte längst in der zeitgenössischen Musik, meist im experimentell-improvisatorischen Bereich, angekommen. Jeremias Schwarzer widmet sich seit Jahren intensiv neuen Kompositionen für dieses Instrument. Er und vier verschiedene Ensembles präsentieren Werke von vier Komponistinnen und Komponisten, die in vielerlei Hinsicht virtuos erscheinen, doch ganz unterschiedlich gestaltet sind. Sie bilden einen kontrastreichen Einblick in die Vielfalt blockflötenvirtuoser Möglichkeiten, zumal in den Werken ganz unterschiedliche ästhetische Ansätze verfolgt werden. (*Für die Jury: Nina Polaschegg*)

## **Historische Aufnahmen**

Eugene Ormandy: The RCA Victor Recordings 1935-1942. Kirsten Flagstad, Fritz Kreisler, Jascha Heifetz, Emanuel Feuermann, Arthur Rubinstein, The Philadelphia Orchestra, Eugene Ormandy. 21 CDs, Sony Classical 9658771062

Das diskografische Erbe Eugene Ormandys ist ebenso beeindruckend wie die jahrzehntelange Treue des Dirigenten zu seinem Orchester. In einer Reihe mehrerer CD-Boxen liegen hier die hoch geschätzten frühen Aufnahmen mit dem Philadelphia Orchestra für RCA Victor aus den Jahren 1935-1942 vor.

Repertoireschwerpunkte sind russische Komponisten, Richard Strauss, Jean Sibelius und zeitgenössische amerikanische Komponisten. Unter der beeindruckenden Liste von Solisten sticht das Violinkonzert von Louis Spohr mit Albert Spalding hervor. (*Für die Jury: Stefan Bultmann*)

## **Grenzgänge**

Savina Yannatou, Primavera en Salonico, Lamia Bedioui: Watersong. ECM 2773 (Universal)

Wasser als Quelle des Lebens umreißen Lieder aus mehreren Kontinenten; gestaltet mit großer Bandbreite von versierten Weltmusikern. Was Menschen aus unterschiedlichen Kulturen mit Wasser verbinden, legen Text und Musik nahe. Freude und Leid, aber auch Magisches und Spirituelles wird global mit dem Wasser verbunden. Am Ende schlagen die Interpreten eine Brücke zwischen Ost und West, indem sie das Spiritual „Wade in the Water“ mit dem ägyptischen Lied „Allah Musau“ verbinden, das von Moses und seinem Gott handelt. Ein Stück Zuversicht durch Einheit in der Verschiedenheit. (*Für die Jury: Heinz Zietsch*)

## **Musikfilm**

Die Alchemie des Klaviers/The Alchemy of the Piano. Ein Film von Jan Schmidt-Garre. Francesco Piemontesi, Alfred Brendel, Ermonela Jaho, Jean-Rodolphe Kars, Stephen Kovachevich, Antonio Pappano, Maria João Pires u.a.. DVD/Blu-ray, Naxos 2.110778 / NBD0186V

Wie können Pianistinnen und Pianisten Nuancen des musikalischen Ausdrucks überhaupt hervorbringen? Ihr Instrument ist doch „nur“ eine mechanische Schlagapparatur. Durch „Alchemie“ lautet die Antwort des Pianisten Francesco Piemontesi. Er besucht namhafte Interpretinnen und Interpreten wie Pires, Pappano, Kovacevich u.a. Sie verraten das Geheimnis hinter ihrer magischen Mensch-Klavier-Symbiose: Stimm- und Farbgebung, imaginierte Texte, gestreckte Finger, Körperhaltung, religiöser Glaube - und sogar die Frage, ob die Hände beim Klavierspiel ausschlaggebend sind. Am Ende ein Vermächtnis: Das letzte Unterrichts-Gespräch mit Alfred Brendel. (*Für die Jury: Thorsten Lorenz*)

## **Jazz**

Tobias Wiklund: Inner Flight Music. CD/2 LPs, Stunt Records STUCD 25062 (in-akustik)

Stilistische Bandbreite und Stimmungsvielfalt sind enorm im Füllhorn seiner Kompositionen. In der Gründerzeit des Jazz war das Kornett allgegenwärtig. Wohl keiner spielt heute noch das rar gewordene Instrument so ausdrucksstark und seelenvoll, so unverwechselbar, berührend und betörend wie der Schwede Tobias Wiklund. Sein Album handelt von spirituellem Erwachen, der Beziehung von Mensch und Gott sowie der Allgegenwart der Liebe – Musik eines zutiefst spirituellen Musikers, der innerlich glüht und den Funken überspringen lässt. (*Für die Jury: Marcus A. Woelfle*)

Anouar Brahem, Anja Lechner, Django Bates, Dave Holland: After The Last Sky. CD/2 LPs, ECM 2838 (Universal)

Das Geflecht der Stimmen fügt sich zu betörendem Klang. Mit dem Pianisten Django Bates, Dave Holland am Bass und der wunderbar in den Kreis der Vertrauten einbezogenen Cellistin Anja Lechner gelingt dem

tunesischen Oud-Spieler und Komponisten Anouar Brahem eine faszinierende Symbiose aus arabischer Tradition, europäischer Romantik und neotonender Improvisation. Im Niemandsland zwischen den Kulturen, zwischen Traum und Erinnerung erblüht eine Musik, die Brahem an die Tragödie von Gaza denken lässt. Ein großes Lamento, das mit sublimer Schönheit zugleich die Achtung vor dem Leben beschwört. Ein Meisterwerk. *(Für die Jury: Bert Noglik)*

### **Weltmusik**

Fanfare Ciocarlia & Adrian Raso: The Devil Rides Again. Asphalt Tango Records 0008725ATR (Indigo)

Saxofone, Trompeten und Tubas bilden die homogene Roma-Klangwalze „Fanfare Ciocarlia“. Bläser (plus Perkussion) aus dem dörflichen Rumänien treffen in „Film Noir“ Kostümierung auf den kanadischen Gitarristen Adrian Raso; Balkan-Humptata verschmilzt mit Twäng-Gitarre und Banjo. Django Reinhardt-Fan Raso schreibt Swing, Twist, Rock oder „Stomp“. Mal trampelt ein Tuba-Solo, mal hoppelt das rockige „I’m A Man“ von Steve Winwood wie über Kopfsteinpflaster. Dolly Parton’s flehendes „Jolene“ erklingt in Polterversion – das sind herrlich liebenswerte Grenzüberschreitungen mit weniger rasanten Tempi als auf der Vorgänger-CD. *(Für die Jury: Johannes Theurer)*

### **Traditionelle ethnische Musik**

Assafir: Traversées. Digital/CD, Rakomelo 15509648 (Direktvertrieb)

Verlust und Annäherung im östlichen Mittelmeer; „Travesées“ (Kreuzungen) zwischen der Türkei und Griechenland – diese liebevolle Zusammenfassung voll Schönheit und Tragik produzierte das akustisch besetzte Sextett in Paris; und in sechs Sprachen. Traditionell ist das Ensemble instrumentiert: mit Quanon, Oud, Klarinette, Akkordeon, Darabuka und einem Streichertrio als Gästen. In wohlthuender Ruhe wechseln die Stile. Improvisationen mit Vierteltönen sind zu hören, türkische Arabesque und griechischer Tanz stehen Pate. Mitunter ergreifend: die kraftvolle Stimme von Clémence Gabrielidis. Das Resümee: „Lasst uns feiern!“ *(Für die Jury: Johannes Theurer)*

### **Liedermacher**

Johan Meijer: Ohneland Blues. Nederossi NOP250318 (Direktvertrieb)

Johan Meijer, 1951 in den Niederlanden geboren, ist in Deutschland aufgewachsen. Vaterland? Mutterland? Heimatland? „Vielland“? Meijer versteht sich ohnehin als Europäer, entdeckt und singt Lieder aus anderen Ländern. Schon 2011 wurde er für „Europeana“ mit dem Preis der deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet. Meijer kennt keine kulturellen oder sprachlichen Begrenzungen; und sagt: „An Grenzen konnte ich mich nie gewöhnen.“ Die aktuelle CD „Ohneland Blues“ führt von Elten über Frankfurt und Rom nach Babel, ist ein Plädoyer für Offenheit und Toleranz. Das ist in diesen Zeiten wichtiger denn je. *(Für die Jury: Hans Reul)*

### **Folk und Singer/Songwriter**

Liederjan: Es macht ja auch Spaß. Digital, Westpark Music 4015698625325 (Indigo)

Liederjan – das ist eine deutsche Folk-Legende. Vor 50 Jahren wurde die Band gegründet, 2003 starb Mitgründer Anselm Noffke, Jörg Ermisch ist bis heute dabei. Das 25. Album liegt vor – es resümiert eindrucksvoll, wofür das Trio bekannt wurde und bis heute blieb: eine unverwechselbare Mischung aus Folk und Liedermachertum, mit traditionellen und eigenen Texten, humorvoll, scharfzüngig, gesellschaftskritisch. Das ist ein Stück lebendiger Kulturgeschichte, die amüsiert und zum kritischen Denken anregt; all das charmant umgesetzt mit Liederjan-typischem, eklektischem Instrumentarium und in markantem Satzgesang. Bravo! *(Für die Jury: Jo Meyer)*

## **Hard und Heavy**

Ghost: Skeletá. CD/LP/Digital, Loma Vista Recordings 0888072667853 (Universal)

Mit „Skeletá“ gelingt Ghost einmal mehr ein klanglich wie konzeptuell vielschichtiges Werk. Die Band entfaltet eine düstere Dramaturgie, die zwischen barockem Pathos und metallischer Wucht changiert. Textlich durchziehen Motive von Vergänglichkeit und spiritueller Zerrissenheit das Album, während orchestrale Arrangements und sakral anmutende Chöre einen fast liturgischen Charakter erzeugen. „Skeletá“ ist kein reines Metal-Album – es ist ein musikalisches Ritual, das intellektuelle Tiefe mit theatralischer Opulenz vereint. (*Für die Jury: Boris Kaiser*)

## **Club und Dance**

JakoJako: Tét 41. LP/Digital, Mute iSTUMM513 (Alive)

Tét 41 ist ein dezentes, still berührendes Album. Was nicht völlig, aber doch eher ungewöhnlich ist für die Kategorie „Club and Dance“ – JakoJako, alias Sibel Koçer, öffnet mit Feingefühl eine Tür nach innen; und zugleich nach draußen, in die vibrierende Luft Vietnams während des Tét-Festes. Zwischen fiebernden Synths lässt die Berghain-Resident einen Sog entstehen, der uns beim Hören leicht und innerlich aufsteigend empfinden lässt; suchend, sehnsüchtig, vollkommen gegenwärtig. Field Recordings übersetzen dabei das Erlebte, das Gesehene und das Fest in die Sprache von JakoJako: in elektronische Musik. (*Für die Jury: Nastassja von der Weiden*)

## **Electronic und Experimental**

Bella Wakame: Bella Wakame. LP/Digital, Umor-Rex UR155 (Morr Music Distribution)

Außergewöhnlich, wie Schlagzeuger Andi Haberl (The Notwist) und Elektroniker Florian Zimmer (Driftmachine) mit reduziertem Instrumentarium derart dichte Sounds und vielschichtig reiche Musik kreieren; und dass die dann extrem unterhaltsam ist, besser: „zugänglich“, setzt dem Debütalbum des Berliner Duos die Krone auf. Man hört zarte Einflüsse von Neu!, Can oder dem Nippon-Projekt World Standard, doch wie dann alles zusammenfließt, das ist einzigartig unverbraucht. Zehn Stücke pulsieren locker und kraftvoll, auch kleine experimentelle Klangflächen blitzen auf, um letztlich in schwingenden Songstrukturen aufzugehen. (*Für die Jury: Olaf Maikopf*)

## **Blues**

Big Dave & The Dutchmen: Big Dave & The Dutchmen. Naked NP103 (Broken Silence)

Manchmal erscheinen Alben, die auf herrliche Weise zeitlos sind, deren musikalischer Inhalt keinerlei Moden oder Trends unterworfen ist und die Zuhörer\*in wie den Zuhörer aber trotzdem (oder vielleicht gerade deswegen) sofort ans Herz gehen. David „Big Dave“ Reniers und seinen Dutchmen ist so eine Produktion gelungen. Die Band liebt die Art von Chicago Blues, wie sie vor gut 60 Jahren gespielt wurde, und sie erweckt damit eine mitunter fast vergessene große Ära des Blues erneut zum Leben. Authentisch? Ja. Altmodisch? Nein. Das ist Blues mit Tiefgang, Musik, die die Seele streichelt. (*Für die Jury: Karl Leitner*)

## **R&B, Soul und Hip-Hop**

Adja: Golden Retrieve Her. LP/Digital, Sdban Ultra SDBANU44 (Alive)

Die in Brüssel lebende Musikerin und Theatermacherin Adja Fassa erschuf mit ihrem Debütalbum einen dieser speziellen Momente, in denen außergewöhnliche Kunst wie aus dem Nichts zu entstehen scheint. Komplexe Kompositionen und Arrangements, die Jazz, Gospel, Soul, Rock und Blues verbinden, prägen die Songs des durchweg großartigen Albums. Superlative? Ja, manchmal schon. Und es mag vielleicht zwar Parallelen geben zu den den Arbeiten von Erykah Badu oder Lianne La Havas – aber die Belgierin Adja Fassa hat ihre eigene Welt des Ausdrucks erschaffen; und die sucht ihresgleichen vergeblich. (*Für die Jury: Michael Rütten*)

## **Kinder- und Jugendaufnahmen**

Liz Kessler: Geheimname Eisvogel. Inka Löwendorf, Natalia Belitski, Simona Pahl, Benito Bause. mp3-CD, sauerländer audio ISBN 978-3-8398-4435-9 (Argon Verlag)

Liz Kesslers tiefsinniger, mehrperspektivisch verfasster Erinnerungsroman über die Zeit des deutschen Faschismus ist eindrucksvoll. Die fiktive Rettung holländisch-jüdischer Kinder durch die unerschrockene Hannie vor dem sicheren Tod verknüpft Kessler gekonnt mit der Gegenwart. In dieser entdeckt Liv durch die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit ihrer dementen Großmutter ihre Verbindung zu Hannie und findet selbst Mut. Die einfühlsame Lesung unterstreicht die berührende Geschichte, die in der heutigen Zeit, in der Rechtsradikalismus erneut zur Normalität zu werden droht, ein wichtiges Echo hinterlässt. (*Für die Jury: Yvonne Höft & Astrid Henning-Mohr*)

*Der „Preis der deutschen Schallplattenkritik“ e.V. ist ein unabhängiger Zusammenschluss von deutschsprachigen Kritikern. Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt, er finanziert sich durch Spenden und freut sich über jegliche Unterstützung. Der PdSK wird gefördert durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie von der Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten (GVL).*

### **Kontakt:**

Preis der deutschen Schallplattenkritik e.V.

Maison de France

Geschäftsstelle: Holger Kirsch

Kurfürstendamm 211

10719 Berlin

0049-30-88711370

[kirsch@schallplattenkritik.de](mailto:kirsch@schallplattenkritik.de)

[www.schallplattenkritik.de](http://www.schallplattenkritik.de)

[www.facebook.com/schallplattenkritik](https://www.facebook.com/schallplattenkritik)

[www.instagram.com/schallplattenkritik](https://www.instagram.com/schallplattenkritik)



## Bestenliste 4/2025

Sperrfrist: 14. November 2025 – Abdruck honorarfrei  
Beleg an PdSK e.V., Maison de France, Kurfürstendamm 211, 10719 Berlin  
kirsch@schallplattenkritik.de

### Orchestermusik

„Credo“ – Arvo Pärt: La Sindone, Fratres, Da Pacem Domine, Silhouette, Credo u.a. Kalle Randalu, Estonian National Male Choir, Ellerhein Girls' & Alumni Choir, Estonian Festival Orchestra, Paavo Järvi. Alpha Classics 1158 (Naxos)

Ein Album zu Arvo Pärts 90. Geburtstag, das die Spannweite seines Schaffens abbildet. Der Titel „Credo“ bezieht sich auf eine Komposition von 1968, aber auch auf das gesamte Œuvre: Dem „Ich glaube“ ist die Glaubwürdigkeit der Musik an die Seite zu stellen – von der frühen avantgardistischen Periode über eine Phase mit neoklassizistischen Experimenten bis hin zu all den Werken, mit denen Pärt seit einem halben Jahrhundert ganz unterschiedliche Menschen gleichermaßen berührt. Die Werkauswahl ist so persönlich wie die Freundschaft zur Dirigenten-Familie Järvi, die Einspielung in allem schlichtweg herausragend. *(Für die Jury: Michael Kube)*

Frank Martin: Concerto pour 7 instruments à vent, Études, Polyptyque. Bartłomiej Niziol, Württembergisches Kammerorchester Heilbronn, Philippe Bach. Schweizer Fonogramm SF0018 (Note 1)

Die Musik von Frank Martin (1890-1974) ist in den letzten Jahren leider ein wenig vernachlässigt worden. Um so schöner, dass diese exzellent musizierte und produzierte Aufnahme sie wieder in Erinnerung ruft. Das frühe Konzert für sieben Blasinstrumente (1949) und das späte Polyptyque (1973) für Violine zeigen Martins ganze Bandbreite: Rhythmische Verve, spielerische Virtuosität, faszinierende Streicherklang-Schichtungen und -Brechungen sowie eine zwischen erweiterter Tonalität und freier Zwölftönigkeit changierende Harmonik fügen sich zu einem Ganzen zusammen, das vom ersten bis zum letzten Takt mitreißt und überzeugt. *(Für die Jury: Michael Stegemann)*

### Kammermusik

„Echoes of Exile“ – Werke von Béla Bartók, Paul Ben-Haim, George Enescu, Eugène Ysaÿe, Bernd Alois Zimmermann. Sueye Park. SACD, BIS Records BIS-2332 (Naxos)

Die Geigerin Sueye Park entfaltet mit „Echoes of Exile“ ein klingendes Panorama der Entwurzelung. Zwischen Ysaÿes introspektiver „Malinconia“, Bartóks aufgewühltem Widerstand, Ben-Haims jüdischer Melancholie und Zimmermanns existenziellem Riss entsteht ein Bogen von erzwungener Fremde und innerer Flucht. Parks makellose Technik, ihr brillanter Ton und die wunderbare Präzision ihrer Phrasierung machen dieses Album zu einem ergreifenden Zeugnis von Schmerz, Erinnerung und künstlerischer Integrität. *(Für die Jury: Bernhard Hartmann)*

„Beyond Horizons“ – Ethel Smyth, Edvard Grieg, Amanda Maier-Röntgen: Kammermusik für Violine und Klavier. Liv Migdal, Mario Häring. hänssler Classic HC 24015 (Profil Medien)

Zwei Entdeckungen und ein Repertoirestück – eine gute Mischung, mehr noch: eine kluge Kombination individueller spätromantischer Handschriften jenseits des Mainstreams und im besten Sinne eine Horizonterweiterung. Liv Migdal und Mario Häring verleihen der frühen Violinsonate von Ethel Smyth ein starkes Formbewusstsein und leuchten die Stücke von Amanda Maier facettenreich und differenziert aus. Das alles auf klanglich höchstem Niveau, verbunden mit Leidenschaft, ja geradezu einem Furor, der süchtig macht nach weiteren Entdeckungen für Violine und Klavier in dieser Qualität. (*Für die Jury: Andreas Göbel*)

### **Tasteninstrumente**

Dmitri Schostakowitsch: 24 Präludien & Fugen op. 87. Yulianna Avdeeva. 2 CDs, Pentatone PTC 5187 480 (Naxos)

Yulianna Avdeeva spielt Schostakowitschs Präludien und Fugen und überzeugt durch ein klug modelliertes, farbenreiches Klavierspiel. Doch ihre Farben funkeln nicht in grellem Licht, sondern leuchten vielschichtig von innen. Daher klingt diese Aufnahme oft lyrisch. Ihre Akkorde und Melodien atmen und singen. Wo unerwartete Harmonien und Übergänge lauern, agiert die Pianistin umsichtig. Gleichzeitig zeigt sie den Spagat zwischen Tradition der Form und Mitteln der Moderne. So wird diese Musik zum Spiegel des Lebens: voller Trauer und Resignation, Schmerz und Trost, Leidenschaft und Trotz. (*Für die Jury: Christoph Vratz*)

Betsy Jolas: Orgelwerke. Angela Metzger, WDR Sinfonieorchester, Titus Engel. NEOS 12531 (harmonia mundi/Bertus)

Diese Welt-Ersteinspielung mit Orgelwerken der 1926 geborenen französischen Komponistin konfrontiert das Ohr durchgehend mit einer eigenwillig faszinierenden Welt lebendiger Klanglichkeit, die sich jeglicher Erwartungshaltung entzieht. Die vier Stücke, u.a. das groß konzipierte und für sein experimentelles Denken als visionär geltende „Musique d’Hiver“ für Orgel und Orchester bewegen sich zwischen orchestralen Impulsen und feinsinniger Orgelregistrierung. Angela Metzger gelingt in allen vier Klangstudien zu Morgendämmerung, Zeit und Raum eine beeindruckend differenzierte Ausgestaltung. (*Für die Jury: Yvonne Petitpierre*)

*Das Album gewann sowohl in der Jury Tasteninstrumente I als auch in der Jury Zeitgenössische Musik.*

### **Oper**

Henry Purcell: Dido & Aeneas. Joyce DiDonato, Michael Spyres, Fatma Said, Beth Taylor, Hugh Cutting, Laurence Kilsby, Il pomo d’oro, Maxim Emelyanychev. Erato 5021732284884 (Warner)

Mehr als 50 Gesamtaufnahmen von Henry Purcells einziger Oper stehen bereits im Katalog. Die Lamento-Songs der Karthagerkönigin Dido (Akt I und III) wurden schon an die hundertmal einzeln eingesungen; sie gehören zu den populärsten Barock-Hits überhaupt. Entsprechend enorm ist die Vielfalt der Lesarten, sie reicht von pathosstarker Vibrato-Wucht bis zu filigraner Seelenmalerei. Diese Neueinspielung ist preiswürdig, weil hier alle musiktheatralischen Parameter kompromisslos ausgereizt werden. Plastisch agitiert der Dirigent Chor, Ensemble und Solisten. Und DiDonato und Spyres bilden ein unschlagbares Dreamteam. (*Für die Jury: Eleonore Büning*)

Mieczysław Weinberg: Der Idiot. Bogdan Volkov, Ausrine Stundyte, Vladislav Sulimsky u.a., Herren der Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor, Wiener Philharmoniker, Mirga Gražinytė-Tyla, Regie: Krystof Warlikowski. Blu-ray/2 DVDs, Unitel Edition 811504/811408 (Naxos)

Nach der „Passagierin“ erweist sich nun auch Weinbergs Musikdrama „Der Idiot“ neben Bergs „Wozzeck“ und „Lulu“ sowie Zimmermanns „Soldaten“ als Tragödien-Mahnmal. Denn der Dostojewskis Roman entlehnte Fürst Myschkin ist ein „Opernheld“ der allumfassenden Güte, des tiefgehenden Verständnisses und schrankenlosen Mitleids sowie grenzenloser Zuwendung. Damit fasziniert Tenor Bogdan Volkov in dem musikdramatisch erstklassigen Salzburger Mitschnitt: als singuläre moralische Herausforderung gegenüber unserer Welt von Gestern, Heute und wohl leider auch Morgen – als Tragödie unserer Inhumanität. (*Für die Jury: Wolf-Dieter Peter*)

### **Chor und Vokalensemble**

„A Prayer for Deliverance“ – Werke von Gustav Holst, Herbert Howells, Joanna Marsh, Cecilia McDowall, Francis Pott, Caroline Shaw, Joel Thompson u.a. Tenebrae, Nigel Short. Signum Classics SIGCD880 (Note 1)

Sie sind nach der größten theologischen Dunkelheit benannt und machen uns doch stets hellste Freude: die handverlesenen Sängerinnen und Sänger des Londoner Kammerchors „Tenebrae“. Ihr Leiter Nigel Short ist Liebhaber eines weit und weich schwingenden Kathedralklangs, doch Unschärfe hasst er. Der Sound des Chores ist – angefangen von den unendlich höhenschönen Sopranen – bis auf die neunte Stelle hinterm Komma definiert. Die neue CD des Ensembles ist ein intensiv tönendes Erlösungsgebet, angefüllt mit tröstenden Formeln und Meisterwerken der britischen Chortradition. (*Für die Jury: Wolfram Goertz*)

### **Klassisches Lied und Vokalrezital**

Franz Schubert: Winterreise D 911. Johannes Martin Kränzle, Hilko Dumno. hänssler Classic HC25011 (Profil Medien)

Der (über)reichen Diskografie der „Winterreise“ einen relevanten Beitrag anzufügen, ist keine Kleinigkeit. Johannes Martin Kränzle ist ein eminenter Meister sensibel-genauer Wortbehandlung, auf der Opernbühne wie als Liedsänger. Diese Aufnahme erweist die Reife einer langen Beschäftigung mit Schuberts vielschichtiger „Winterreise“ in Todeszonen. Das ist kaum ohne das Wissen um Kränzles Ringen mit schwerer Krankheit zu hören. Umso berührender der intensiv subjektive, dabei nie sentimentale Zugang, den der Bariton mit seinem langjährigen Klavierpartner Hilko Dumno findet. (*Für die Jury: Holger Noltze*)

### **Alte Musik**

Johann Heinrich Rolle: Symphonien, Cembalokonzerte. Michael Borgstede, Kölner Akademie, Michael Alexander Willens. cpo 555 634-2 (JPC)

Wer an Bach und Mozart gewöhnt ist, dem können Werke im galanten Stil, wie sie J. H. Rolle (1719–1785) schrieb, von äußerlich fast provozierend einfacher Faktur erscheinen. Rolles Präsenz im Musikleben seiner Zeit wird jedoch nachvollziehbar, wenn Spezialisten wie die Kölner Akademie unter Michael Alexander Willens, die sich seit Jahren um das Erschließen von Repertoire zwischen den musikgeschichtlichen Stühlen verdient gemacht haben, diesen Stil endlich zur Chefsache machen. Dann ist Musik voll duftiger Leichtigkeit und feinsten Schattierungen zu entdecken, in der Spannung gerade auch aus dem genau beobachteten Detail entsteht. (*Für die Jury: Carsten Niemann*)

### **Historische Aufnahmen**

Dmitri Schostakowitsch: Symphonie Nr. 1, Carl Nielsen: Symphonie Nr. 5. Royal Philharmonic Orchestra, New Philharmonia Orchestra, Jascha Horenstein. ica Classics ICAB 5184 (Naxos)

Die immense Dichte von Jascha Horensteins Lesarten, verbunden mit großem, dem Ganzen stets untergeordneten Detailreichtum, kann mühelos neben neuesten Produktionen überzeugen. Die atmosphärische Dichte in Schostakowitschs Erster beeindruckt, ebenso die sorgfältige Ausarbeitung aller

Interpretationsparameter. Carl Nielsen war Horenstein 1927 anlässlich der Einstudierung seiner Fünften (die dieser für Furtwängler probte) persönlich begegnet und hatte dessen lebenslanges Engagement für die Symphonien des Dänen geweckt. Der mitreißende, tief berührende Mitschnitt von 1971 darf Referenzcharakter beanspruchen. (*Für die Jury: Jürgen Schaarwächter*)

## **Filmmusik**

Jeff Russo: Alien Earth (Original Soundtrack) Digital, Hollywood Records (Direktvertrieb)

Ein Orchester kann alles vermitteln: Vergangenheit und Zukunft, Tradition und Technik, Geborgenheit und Gefahr. Jeff Russos sehnsüchtiger, orchestraler Soundtrack zur Serie „Alien: Earth“ umarmt die Tradition der großen Alien-Scores, und bildet sowohl die Bedrohung aus dem Weltall als auch die Verletzlichkeit und Kindlichkeit der menschlich-kybernetischen Hybriden ab. Seine mal nervösen, mal neugierigen Streicherarrangements und der Einsatz brachialer, fremdartiger Soundscapes vergrößern eindrucksvoll das Klangbild. Das Beste ist: Den mörderischen Außerirdischen zuzuhören birgt garantiert kein Risiko. (*Für die Jury: Jenni Zylka*)

## **Musikfilm**

Joana Mallwitz: Momentum. Ein Film von Günter Atteln. Joana Mallwitz, Konzerthausorchester Berlin, Staatsphilharmonie Nürnberg u.a. DVD, Accentus Music ACC20688 (Naxos)

Joana Mallwitz ist eine Dirigentin der Superlative: Operndirigentin des Jahres, oftmals erste Frau am Pult, jetzt in Berlin tätig. Günter Atteln hatte eine Spürnase, als er schon früh entscheidende Etappen ihrer Karriere über Jahre drehen konnte. So entstand ein starker, situationsnaher Film – zwischen privater Alltagsorganisation, beruflichem Druck und musikalischer Leidenschaft. Mallwitz zeigt sich von ihrer fordernden, analytischen, emotionalen, auch ängstlichen Seite. Entstanden ist das spannende und ungewöhnlich offene Porträt eines hochmusikalischen Ausnahmetalents auf dem Weg zur Weltspitze. (*Für die Jury: Thorten Lorenz*)

## **Jazz**

Karl Ratzer Trio: Vienna Red. CD/2 LPs, IN+OUT Records IOR77160-2/-1 (Edel)

Dass Karl Ratzer mal ein namhafter Rock-Gitarrist in der Wiener Szene der 1960er Jahre war, daran erinnert im Jahr seines 75. Geburtstages wenig. Mehr als vier Jahrzehnte prägte der Jazz seine Musik. Der Trompeter und Vokalist Chet Baker buchte ihn in den 1980er Jahren als Tour-Begleiter – nach zehn Jahren in den USA so etwas wie ein Erweckungserlebnis für Karl Ratzer. Vom Fusion Jazz ging es mitten hinein in den von Bebop und Swing geprägten klassischen Trio-Jazz. Und mit leicht brüchiger Stimme hält der Gitarrist zwischen charmanten Improvisationen sogar die Erinnerung an den für ihn so prägenden Chet Baker wach. (*Für die Jury: Lothar Jänichen*)

Christian Muthspiel & Orjazztra Vienna & die Stimme von Ernst Jandl: vom Jandln zum Ernst. 2 CDs, col legno WWE 2CD 20477 (Naxos)

Hier entsteht eine musikalische Wunderkammer – die Stimme eines toten Dichters spricht mit unverminderter Kraft zu uns Lebenden: die Stimme von Ernst Jandl, der wie wenige sonst die Literatur vom Papier in die Laute gesprochener Sprache transformierte und dabei sein bester Interpret war; etwa auch mit der NDR Bigband. Komponist Muthspiel, der noch zu Jandls Lebzeiten mit ihm zusammengearbeitet hat, widmet ihm zum hundertsten Geburtstag ein groß angelegtes Werk, das Originalaufnahmen des Sprachgewaltigen in facettenreich arrangierte Tableaus mit dem erstklassig besetzten Orjazztra Vienna einbezieht. (*Für die Jury: Bert Noglik*)

*Das Album gewann sowohl in der Jury Grenzgänge als auch in der Jury Jazz II.*

## **Weltmusik**

Africa Express: Presents ... Bahidorá. 2 CDs/2 LPs, WorldCircuit/BMG 4099964167030 (Universal)

Vor 18 Jahren zündete Damon Albarn eine inzwischen weit verbreitete musikalische Idee: Vergesst die Genre-Grenzen, lasst uns zusammen Musik machen! Für dieses sechste Treffen reisten rund 50 Interpreten und Musikerinnen aus Europa, Afrika und den Amerikas ins mexikanische Naturreservat Bahidorá. Eine Woche wurde geprobt, dann folgten ein Konzert und zwei Wochen für die Feinarbeit an den Aufnahmen des Repertoires. Englischer Pop trifft auf Rootsmusik, Rap auf Folktronica, Latin-Schmelz auf afrikanische Rhythmen. Und eine grosse musikalische Familie vermittelt viel Spaß an und mit der Musik – hörbar! (*Für die Jury: Jodok W. Kobelt*)

## **Traditionelle ethnische Musik**

Mara Aranda: Sefarad – en el corazón de Bulgaria. Bureo BUREO6037 (Galileo)

Mit der Vertreibung 1492 aus Andalusien entstanden zahlreiche neue Musikkulturen der spanischsprachigen Juden bis weit in das Osmanische Reich hinein. Im Zentrum dieses musikalisch herausragenden Konzeptalbums der valencianischen Sängerin Mara Aranda steht die nahezu unbekannt Klangwelt des bulgarischen Sefhardentums. Mit sinnlichen Interpretationen des historischen Liedrepertoires gelingt es Aranda, intime Einblicke in die weiblich-sephardische Lebenswelt zu vermitteln. Getragen wird Arandas Stimme dabei von einem exzellenten Begleitensemble, dessen Klänge immer wieder neu überraschen und verzaubern. (*Für die Jury: Britta Sweers*)

## **Liedermacher**

Manfred Maurenbrecher: Vielleicht Vielleicht. Reptiphon REP 060 (Broken Silence)

75 Jahre ist Herr Doktor Maurenbrecher jetzt alt und als Schriftsteller, Autor und Moderator wenn schon nicht berühmt, so doch recht erfolgreich. Vor allem aber macht er seit weit über 50 Jahren Lieder, die anregen und berühren – kluge, nachdenkliche, engagierte Lieder, Geschichten aus dem Leben, fantasievoll und auch skurril, wunderbar am Klavier erzählt. In den neuen Zeiten von Populisten, Krise und Krieg, in denen man manchen alten Bekannten in seinem Wandel kaum wiedererkennt, vermittelt er trotzdem die Hoffnung, dass auch der aktuelle Schrecken vorüber geht und das Leben wieder leichter werden kann. (*Für die Jury: Rainer Katlewski*)

## **Folk und Singer/Songwriter**

Plønk: Bridge of Glass. Cetra Records CETRA010 (Direktvertrieb)

Christian Mohr Levisen aus Dänemark und sein deutscher Partner Björn Kaidel widmen sich seit 2024 mit „Plønk“ ganz dem Duospiel auf der Waldzither – einem beinahe in Vergessenheit geratenen, neunsaitigen Zupfinstrument aus Deutschland. Auf diesem Album ertönen ausschließlich Waldzithern mit ihrem obertonreichen und resonanten Klang. Die Töne schwingen mit – und verzahnen sich ineinander, perlen wie ein warmer Regen und umschmeicheln das Ohr von Hörerin und Hörer. Welch ein Glück, dass diese Virtuosen die Waldzither in ein neues Licht rücken und so einem modernen Publikum zugänglich machen! (*Für die Jury: Jo Meyer*)

## **Pop**

Big Thief: Double Infinity. CD/LP/MC, 4AD 0850 (Indigo)

627 – So viel los war bei Big Thief noch nie. Percussions, die über sich selbst stolpern, Ambientflächen, so frisch und frei-fließend, als bräche unter der Rinde des einstmals rustikalen Folk-Rocks das schimmernde Fruchtfleisch hervor. Obwohl nach dem Ausstieg von Bassist Max Oleartchik zum Trio geschrumpft, haben Big Thief ihr sechstes Album mit 13 Studiomusikern in einem New Yorker Top-Studio eingespielt. Der Albumtitel ist von Blaise Pascals Konzept der doppelten Unendlichkeit inspiriert: Der Mensch ist ein Nichts im Vergleich zur Unendlichkeit und ein All im Vergleich zum Nichts. Ein Zuhause im Dazwischen ist diese Musik. (*Für die Jury: Fabian Peltsch*)

## **Hard und Heavy**

Heaven Shall Burn: Heimat. LP/CD, Century Media 19802901682 (Sony)

Die 1995 gegründete Metalcore-/Death Metal-Band legt traditionell den Finger in gesellschaftliche Wunden. In der zehnten Album-Produktion setzen sich die Thüringer mit dem kontrovers diskutierten Begriff „Heimat“ auseinander und würdigen Helden aus diversen Ländern – sei es eine Polin, die Juden vor der Schoa rettete, oder seien es afghanische Ortskräfte, die sich gegen die Taliban stellten. Dazu verteidigt das Quintett mit brachial-melodischem Metal seine Grundwerte und tritt in Zeiten von Hass und Krieg für die Umwelt, Tierrechte und Menschlichkeit ein. Der Lohn: Platz 2 in den Deutschen Albumcharts. (*Für die Jury: Katrin Riedl*)

## **Alternative**

Pulp: More. CD/LP/MC, Rough Trade RT0541 (Indigo)

Nicht allzu viele Popstars schaffen es, in Würde zu altern. Aber „Pulp“ gehört dazu – Jarvis Cocker sang schon mit 35 Jahren „Help The Aged!“ Im Song „Grown Ups“ sinniert er nun, dass er nie erwachsen werden wollte; aber um sich weiterzuentwickeln, führe wohl kein Weg daran vorbei. Und weiterentwickelt hat sich Cockers Band aus Sheffield, obwohl manche Songs auf „More“ schon vor Jahrzehnten geschrieben wurden. Cocker singt Poetisches über Lust und Verlust, erfüllte und unerfüllte Liebe, über Geschlechter und Gesellschaft. Das ist kein Britpop, das ist zeitlos und zeitgemäß – und das Comeback des Jahres! (*Für die Jury: Juliane Streich*)

## **Club und Dance**

Nick León: A Tropical Entropy. Digital, TraTraTrax TRALP2 (Indigo)

Seit gut 20 Jahren sind Reggaeton und verwandte Latin-Spielarten fester Bestandteil des globalen Dance-Popmarkts. Nick León ist bekannt als einer der Produzenten von Superstar Rosalía, aber auch für DJ-freundliche Tracks unter eigenem Namen. Auf seinem Debütalbum verwebt er diverse Stränge aktueller Latino-Sounds in eine erstaunlich düstere Momentaufnahme seiner Heimatstadt Miami – zwischen schwitziger Club-Atmosphäre, entschleunigten Ambient-Anteilen und Pop-Glamour. Elektronische Musik mit Migrationshintergrund und zugleich Ausdruck einer Verschiebung kultureller Hegemonien zugunsten des globalen Südens. (*Für die Jury: Christian Tjaben*)

## **Elektronik und Experimental**

Matmos: Metallic Life Review. CD/LP, Thrill Jockey THRILL-632 (Indigo)

Was klingt wie ein Eisenwarenladen in Ekstase, entpuppt sich als elektroakustisches Meisterstück: Mit chirurgischer Präzision und anarchischem Witz formen Matmos auf Metallic Life Review ein Klanguniversum aus Metallobjekten. Ob rostige Rohre, chirurgische Instrumente oder Glockenspiele – jedes Geräusch wird zum Baustein musikalischer Erzählung. Konzeptuell radikal und überraschend zugänglich – das Elektronik-Duo aus Baltimore beweist erneut, dass Experiment und Hörfreude einander nicht ausschließen. Auch kaltes Blech kann glühen, wenn man nur hinhört. (*Für die Jury: Isabel Steppeler*)

## **Blues**

D.K. Harrell: Talkin' Heavy. CD/LP, Alligator Records AL 5027 (Bertus)

Der Name aus Versalien könnte auf allzu große Fußstapfen hindeuten – der junge US-Amerikaner D.K. Harrell geht zwar den von Blues-Übervater B.B. King geebneten Weg, schreitet dabei aber eigenständig voran. Harrells Gitarre (seine 1976er Gibson ES 355) und ihr Ton, auch die Phrasierung beim Spielen und Singen, sind natürlich eng an das große Vorbild angelehnt; Harrells zweites Album „Talkin' Heavy“ enthält in den zwölf Songs aber auch reichlich eigene Handschrift. Es ist funky, atmet den Soul der 1970er und lebt den Blues, traditionsbewusst und zeitgemäß zugleich. D.K. Harrell hat eben ganz eigene Großbuchstaben. (*Für die Jury: Tim Schauen*)

## **R&B, Soul und Hip-Hop**

Brittany Davis, Evan Flory-Barnes, D'Vonne Lewis: Black Thunder. 2 LPs, Loose Groove LGR0029 (Membran)

Klavier, Bass, Schlagzeug und eine Stimme, die direkt Seele, Herz und Ohren berührt – „Black Thunder“ von Brittany Davis, ursprünglich nur als lose Trio-Improvisation über 48 Stunden in einem Studio in Seattle geplant, entwickelte sich zum großartigen Soul-, Rhythm & Blues- und Jazz-Album. Eine Momentaufnahme mit Attitüde – die blinde Brittany Davis ließ ihren spontanen Gedanken freien Lauf, singt tiefgründig über Schönheit, Rassismus, Geschichte und die Welt, die sie nicht sehen kann. Intensiv und sanft zugleich – selten gelingt dieser Spagat so einzigartig; ein in sich fließendes Meisterwerk. (*Für die Jury: Michael Rütten*)

## **Wortkunst**

Thomas-Mann-Box. Thomas Sarbacher, Gerd Wameling, Boris Aljinović, Peter Matic, C. Bernd Sucher, Hans Peter Hallwachs, Jennifer Sabel, Andreas Thiele. 8 mp3-CDs, Argon Edition ISBN 978-3-8398-2207-4 (Argon Verlag)

Überraschend, wie viel Neues so ein Thomas-Mann-Jubiläumsjahr noch zutage fördern kann, von delikaten Tagebucheinträgen bis zu stillen Sehnsüchten ... das Neue lässt sich aber auch im Bekannten aufspüren. Dafür steht diese Box. Besonders Thomas Sarbachers „Zauberberg“-Lesung hat es uns angetan, knapp 40 Stunden ungekürzte Kompetenz im Ton, der Dynamik, der Ausdauer. Hier hat jemand seinen eigenen Platz zwischen Castorp und Settembrini gefunden. Auch schön: Die von Hans Peter Hallwachs, dem Autor selbst und anderen gelesene Einführung: „Hört das nie auf?“ Man wünschte es sich. (*Für die Jury: Elena Witzeck*)

*Der „Preis der deutschen Schallplattenkritik“ e.V. ist ein unabhängiger Zusammenschluss von deutschsprachigen Kritikern. Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt, er finanziert sich durch Spenden und freut sich über jegliche Unterstützung. Der PdSK wird gefördert durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie von der Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten (GVL).*

### **Kontakt:**

Preis der deutschen Schallplattenkritik e.V.

Maison de France

Geschäftsstelle: Holger Kirsch

Kurfürstendamm 211

10719 Berlin

0049-30-88711370

[kirsch@schallplattenkritik.de](mailto:kirsch@schallplattenkritik.de)

[www.schallplattenkritik.de](http://www.schallplattenkritik.de)

[www.facebook.com/schallplattenkritik](https://www.facebook.com/schallplattenkritik)

[www.instagram.com/schallplattenkritik](https://www.instagram.com/schallplattenkritik)